

ZYT



7 | INTERN

Vorankündigung Frühlingsversammlung 2015

15 | AKTUELL

Verdächtiges Ansprechen von Kindern

21 | RÜCKBLICK

Frühe Förderung als gemeinsame Aufgabe

...so liegt das
natürlich nicht
an der Beleuchtung,
sondern am
**AMBIENTE DES ORTES UND
DER INSPIRIERENDEN STILLE.**
Hinter Klostermauern
entstehen neue Gedanken.
Und so manchem
geht irgendwann ein Licht auf.

KLOSTER
FISCHINGEN
[denk mal]

+ SEMINARE + RESTAURANT + KULTUR + FÜHRUNGEN +



kompetenzkarten.ch

Die Kompetenzkarten bieten die Möglichkeit, Kompetenzen und Potenziale sichtbar zu machen. Eine Anwendungsmöglichkeit liegt im Bereich des Mitarbeitergesprächs zwischen Lehrperson und Schulleitung. Kompetenzen und Potenziale können gemeinsam erschlossen und weiter entwickelt werden (z.B. strukturierte Weiterbildungsplanung).

Die Kompetenzkarten sind ein praxisnahes Führungsinstrument, welches universell einsetzbar ist. Dieses Instrument wurde für die Arbeit in der Volksschule entwickelt, ist unabhängig von der Stufe und kann disziplinenübergreifend eingesetzt werden.

Bestellung und Information:

www.kompetenzkarten.ch



Sehr geehrte Leserinnen und Leser

An der Frühlingsversammlung wird das Sicherheitskonzept Schulen Thurgau offiziell vorgestellt. Es wurde in den letzten Monaten von Mitarbeitenden des SKIT und der Blaulichtorganisationen entwickelt. Dieses Konzept ermöglicht es jeder Schulgemeinde, ein individuelles Sicherheitsdispositiv aufzubauen. Es besteht aus drei Teilen – Organisation, Infrastruktur und Mensch. Dabei werden verschiedene Gefährdungsstufen berücksichtigt. Dank diesem einfachen Aufbau ist es auch in schwierigen Situationen benutzerfreundlich.

ff-web.ch, ein Angebot der Perspektive Thurgau, unterstützt Schulen in schwierigen Lagen genauso. Unter anderem werden Suchtmittel, Vandalismus, Diebstahl, Neue Medien und Gewalt thematisiert. Die Früherkennung und Frühintervention (f&f) hilft den Schulen im Alltag niederschwellig. Mit diesen zwei Angeboten ist es möglich, die Sicherheit an Schulen präventiv und im Notfall zu unterstützen.

Um die Sicherheit an Schulen zu gewährleisten ist es notwendig, dass eine Kultur des «Hinschauens» gelebt wird. Gefahrenquellen müssen entdeckt werden, Notfallursachen erkannt und Verbesserungen angegangen werden. Die Schülerinnen und Schüler, aber vor allem die Mitarbeitenden vor Ort sollten fürsorglich aufeinander zugehen und ihr Zusammenleben im Schulverband beachten. Wenn alle Beteiligten darauf sensibilisiert sind, auch Wahrnehmungen ausserhalb des eigentlichen Schulgeschehens aufzunehmen, dann ist eine Schule auf dem richtigen Weg!

**Im Bereich der Sicherheit an Schulen gilt kurz und knapp:
Gemeinsame Werte und aufrichtige, positive Beziehungen
erhöhen die Sicherheit an den Schulen!**

Felix Züst, Präsident VTGS

INTERN

- 4 Aus dem Vorstand
- 7 Vorankündigung Frühlingsversammlung in Amriswil
- 8 Auswertung der VTGS-Befragung von Schulleiterinnen und Schulleitern sowie von Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten des Kantons Thurgau
- 10 Lokale Schulkommission – Stand und Zukunftsperspektive der Kantone Aargau, Luzern und Thurgau

AKTUELL

- 12 Die Rolle von Körper-Idealen
- 14 Jugendliche individuell fördern
- 15 Verdächtiges Ansprechen von Kindern – Leitfaden und Tipps der Kantonspolizei Thurgau

LEHRPLAN 21

- 16 Im Gespräch mit Sandra Bachmann

PRESSESCHAU

- 18 Frühe Förderung und familienergänzende Betreuung

RÜCKBLICK

- 21 Frühe Förderung als gemeinsame Aufgabe

RECHT

- 22 Weihnachtsferien 2015
- 22 Urheberrecht, Verwendung von Filmen

KANTON

- 23 Übersicht Supportangebote Lehrplan 21

SEITENBLICKE

- 24 Initiative Natur und Technik begreifen
- 25 Kompetenzorientierte Personalentwicklung

UNSERE INSERENTEN

- 27 Wettstein Werkstattbau AG, Ermatingen

BUCHTIPP

- 27 Kindeswohl – Ian McEwan

WEITERBILDUNG

- 28 Kurse für Schulbehörden und Schulleitungen
- 32 Angebote der PH Thurgau, Weiterbildungsstudiengänge

TERMINKALENDER

- 34 Veranstaltungen



IMPRESSUM

Herausgeber

VTGS
Verband Thurgauer Schulgemeinden
Romanshonerstrasse 28
8580 Amriswil
Telefon 058 346 14 40
Telefax 058 346 14 01
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch
Internet www.vtgs.ch

Redaktion

Geschäftsstelle VTGS
geschaeftsstelle@vtgs.ch

Redaktionsschluss 26.05.2015

Gestaltung

Gut Werbung
8280 Kreuzlingen

Druck

Druckerei Steckborn
8266 Steckborn

Erscheint

4 x jährlich

Auflage

680 Ex.

Abonnement

Fr. 18.–/Jahr

Aus dem Vorstand

Der Vorstand traf sich zum Jahresbeginn zu einer Sitzung mit einer Delegation des DEK und Ende Februar zu einer Klausur an der Pädagogischen Hochschule Thurgau in Kreuzlingen. Am Nachmittag fand der traditionelle Austausch mit der Hochschulleitung statt.

Sitzung DEK/VTGS vom 15. Januar 2015

Der Vorstand VTGS traf sich mit Monika Knill, Departementschefin DEK, Dr. Paul Roth, Generalsekretär DEK, Walter Berger, Chef AV, und Marcel Volkart, Leiter Rechtsdienst DEK. Folgende Themen standen im Mittelpunkt.

Sicherheitskonzept Schulen Thurgau

Die inhaltliche Arbeit ist abgeschlossen und das Sicherheitskonzept Schulen Thurgau liegt dem AV vor. Nach letzten redaktionellen Korrekturen wird die Vorstellung und Übergabe des Sicherheitskonzepts an die Schulgemeinden an der Frühlingsversammlung des VTGS in Amriswil erfolgen.

Vorgehen Masernprävention

Das nicht unproblematische Vorgehen bei der Kampagne Masernprävention wurde thematisiert, um aus den Vorwissen Schlüsse für künftige Aufträge zu ziehen. Dabei beschränkten wir uns vor allem auf Punkte der Zusammenarbeit Kanton/VTGS. Der Vorstand VTGS soll frühzeitig involviert sein. Er sollte die Kampagne mitgestalten und mittragen. Vorinformationen für die

Mitglieder sollten möglich sein. Die Unterlagen der Kampagne sollten verständlich formuliert sein. Eine gemeinsame klare Information gegen aussen ist sinnvoll.

Marcel Volkart hat zur Frage Stellung genommen, was mit einem Kind passieren würde, das drei Wochen vom Unterricht ausgeschlossen sei. Die Antwort war kurz und bündig: Dieser Umstand ist wie eine gewöhnliche Absenz im Krankheitsfall zu behandeln – Aufgaben nach Hause bringen!

Besoldung ausgebildeter Lehrpersonen im Bereich Stütz- und Förderunterricht

Vielen Schulbehörden ist die Besoldung dieser ausgebildeten Lehrpersonen ein Dorn im Auge. An konkreten Beispielen zeigte der Vorstand auf, wo die Probleme der Besoldung zu suchen sind. Die kantonalen Verantwortlichen haben die Schwierigkeiten erkannt. Es wird geprüft, wie weit die Rechtsstellungsverordnung angepasst werden kann. Die ausgebildeten Lehrpersonen sollen bei einem Stellenwechsel keinen finanziellen Nachteil haben. Die Lehrpersonen im Bereich Stütz- und Förderunterricht gelten als Staatspersonal. Die lohnrelevante Einstufung bleibt den Schulgemeinden weiterhin offen.

LP 21

Lehrplan 21 ist das zurzeit grösste Geschäft für den Vorstand des VTGS. Innerhalb des Vorstands wurde eine kleine Arbeitsgruppe gebildet. Sie besteht aus Felix Züst und Andreas Wirth. Dieses Tandem kann kurzfristig mit der Projektleiterin Fragen erörtern und Inputs beider Seiten diskutieren.

Die Konzeptionierung der Einführung ist weiterhin ein wichtiges Thema, welches gemeinsam weiterentwickelt wird. Die Schulgemeinden sollen förderliche Hilfestellungen zur Umsetzung erhalten. Die angekündigte Aufgaben- und Terminliste «Umsetzung des Lehrplans 21 Volksschule Thurgau auf Führungsebene» steht jetzt im Führungshandbuch VTGS zur Verfügung.

Stand Volksschulgesetz

Die interne Auswertung der Vernehmlassung im DEK ist erfolgt. Die Eingaben des VTGS wurden als sehr konstruktiv aufgenommen.



Quelle: PHTG

Quelle: PHTG



VTGS-Klausur vom 20. Februar 2015

In seiner Klausur behandelte der Vorstand die zwei Vernehmlassungen.

Motion Einführung des Öffentlichkeitsprinzips im Kanton Thurgau

Der Vorstand des VTGS steht grundsätzlich für transparente Informationen gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern.

Die Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten betreiben wenn immer möglich eine aktive Kommunikation. Der VTGS ist der Meinung, dass mit der Einführung des Öffentlichkeitsprinzips in Zukunft nicht mehr agiert, sondern vor allem reagiert werden muss. Die Überlegungen aus Sicht des VTGS gehen gegen den Motionswillen, weshalb der Vorstand VTGS eine Einführung des Öffentlichkeitsprinzips ablehnt.

Die Rückmeldung ist auf der Homepage unter Vernehmlassungen auf www.vtgs.ch

Übermittlungsverordnung

Das Anliegen, Unterlagen zu Verfahren elektronisch übermitteln zu können, kann der Vorstand nachvollziehen. Er ist grundsätzlich mit der neuen Verordnung des Regierungsrates einverstanden. In seiner Vernehmlassungsantwort hat der Vorstand darauf hingewiesen, dass der Verordnungstext für Nichtfachleute anforderungsreich ist. Die Verständlichkeit sollte geprüft werden. Zudem

- muss der Zusatzaufwand aufgrund der neuen Anforderungen für die Anwenderinnen und Anwender gering sein.
- dürfen mit der elektronischen Übermittlung von Unterlagen zu rechtlichen Verfahren keine Verzögerungen im Informationsfluss generiert werden. Eine klare zeitliche Frist muss weiterhin möglich sein.

• ist es wichtig, dass die herkömmliche Zustellung weiterhin möglich ist.

Informationssicherung = Qualitätssicherung – dieser Grundsatz gilt nicht nur bei der Übermittlung. Die elektronisch übermittelten Daten müssen auch vor Ort sicher abgelegt und archiviert werden.

Den vollen Wortlaut der Vernehmlassungsantwort finden Sie unter Vernehmlassungen auf www.vtgs.ch

LP 21

Auch in der Klausur beschäftigte sich der Vorstand mit der Einführung LP 21, insbesondere mit dem Grobkonzept für die Einführung LP 21 ohne Multiplikatorinnen oder Multiplikatoren. Das vorliegende Papier wird in einem Gespräch mit den Verantwortlichen des Kantons nochmals thematisiert. Die Resultate werden zeitnah kommuniziert.

Im anschliessenden Gespräch mit der Hochschulleitung wurden dem Vorstand ein erstes Mal die Weiterbildungsangebote LP 21 der Pädagogischen Hochschule Thurgau vorgestellt. Diese Angebote sind verheissungsvoll, zielführend und flexibel nutzbar. Wir hoffen, der PHTG wird es möglich sein, die Angebote auch flächendeckend anzubieten. Kursangebote werden schwerpunktmässig in den Randtagen der unterrichtsfreien Arbeitszeit der Lehrpersonen abgerufen. Die PHTG wird in der Juni-Ausgabe des Zytpunkts eine Übersicht über die geplanten Angebote zu Lehrplan 21 ausführlich darstellen.

Werkraumeinrichtung

Planung
Produktion
Montage
Service

100%

Welschleim
Werkslabbau
8272 Ermatingen

GROPP

071 / 664 14 63
www.gropp.ch

DIE MACHEN SCHULE. WIR MACHEN BÜRO.



HUNGERBÜELSTRASSE 22 • 8501 FRAUENFELD
WWW.WITZIG.CH

Ergonomie oder Design im Büro?



Beides.

Sie finden bei uns alles, vom einfachen Bürostuhl bis zur kompletten Büroeinrichtung, pfiffige Home-Office-Ideen und eine grosse Auswahl von Steh-/Sitz-Arbeitstischen. Passend zu Ihrem Budget - und zu Ihrem Geschmack. Eine freundliche und kompetente Beratung ist selbstverständlich.

Mehr Informationen finden Sie unter **www.joma.ch**

wohlfühlbüromöbel
JOMA
aadorf



Handbücher VTGS und AV stellen Ihnen umfassende Handbücher zur Verfügung

www.vtgs.ch
Führungshandbuch VTGS

www.av.tg.ch
Handbuch für Schulbehörden, rechte
Spalte unter Gesetze und Verordnungen
Handbuch Finanzen AV, linke Spalte
unter Finanzen



Verband Thurgauer Schulgemeinden
Geschäftsstelle, Webi-Zentrum
Romanshornestrasse 28, 8580 Amriswil
Telefon 058 346 14 40, geschaeftsstelle@vtgs.ch

Finanzierung des zusätzlichen Aufwandes für Kinder aus Asylantenfamilien

Die Bundesgelder für die Betreuung von Asylantenfamilien fliessen den Politischen Gemeinden zu. Eine Abgeltung für den zusätzlichen Aufwand der Schulgemeinden für Kinder aus Asylantenfamilien wurde bisher nicht thematisiert. Verschiedentlich bekommen wir zu hören, dass die Zusatzaufwände für kleine Schulgemeinden erheblich sind.

Der Vorstand will die Kosten dieser Zusatzaufwände erheben, um anschliessend das weitere Vorgehen zu konkretisieren.

Pensionskassenkommission

Unser Vorstandsmitglied Susanna Koller, Schulpräsidentin VSG Eschlikon, wird als Nachfolgerin für den zurücktretenden Jürg Schenkel in der Pensionskassenkommission vorgeschlagen. Susanna Koller zeigt grosses Interesse und bringt als ehemalige Leiterin einer Vorsorgeeinrichtung das nötige Rüstzeug für diese Aufgabe mit. Dem Vorstand ist es ein Anliegen, direkt in der Pensionskassenkommission vertreten zu sein. So sind die Kommunikationswege kürzer. Der Vorstand bedankt sich bei Susanna Koller für ihre Bereitschaft den VTGS zu vertreten und unterstützt diese Kandidatur.

Weitere Informationen aus dem Vorstand

Felix Züst nahm an der ausserordentlichen GV des Verbandes der Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau VSL TG teil. Er würdigte dort den scheidenden Präsidenten Markus Villiger. An dieser Stelle gratulieren wir dem neuen Präsidenten des VSL TG, Thomas Minder, Schulleiter Eschlikon, zu seiner Wahl. Wir wünschen ihm viel Erfolg und Genugtuung in seinem Amt.

Alles Gute!

Wir danken Markus Villiger für seine Arbeit als Präsident des VSL TG. Die gewonnene Freizeit wird er sicherlich auf seinem Segelboot verbringen. Gut Wind!

Ende Februar fand eine Besprechung mit Walter Berger statt. Schwerpunktthema war die Einführung des Sicherheitskonzepts Schulen Thurgau. Das Anliegen aus den letztjährigen Präsidententreffen, der «Nachteilsausgleich» für Thurgauer Schülerinnen und Schüler, wurde angesprochen. Der Amtschef konnte melden, dass die Problematik erkannt ist und intern angegangen wird. Mit Judith Rieser, Leiterin SPB, ist abgesprochen, dass sich der VTGS zu einem späteren Zeitpunkt einbringen kann.

Renate Wüthrich, Geschäftsführerin VTGS

Frühlingsversammlung 2015

Mittwoch, 27. Mai 2015

Kulturforum Amriswil

Bahnhofstrasse 22, 8580 Amriswil



Programm

18.00 Uhr Versammlung

- Vorstellung
VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri
- Grussbotschaft und Informationen AV
- Statutarische Geschäfte

19.00 Uhr Übergabe

Sicherheitskonzept Schulen Thurgau

Referenten

- Toni Peterhans, Leitung SKIT
- Christoph Reifler, Chef Sipo

Im Anschluss an die Versammlung wird ein Apéro Riche serviert.

Traktanden

1. Wahl von zwei Stimmenzählern
2. Protokoll der Jahresversammlung vom 7. November 2014
3. Jahresberichte 2014
4. Rechnung 2014
 - Kontrollbericht der Revisoren
5. Gesamterneuerungswahlen
 - Vorstand und Präsidium
 - Revisoren
6. Verabschiedungen
7. Mitteilungen
8. Umfrage

Zusammenfassung Umfrage-Ergebnisse

Auswertung der VTGS-Befragung von Schulleiterinnen und Schulleitern sowie von Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten des Kantons Thurgau

Der VTGS und VSL TG organisierten vor gut zwei Jahren eine Befragung der Schulleitungspersonen sowie der Schulpräsidentinnen und -präsidenten. Nach dem Eingang der Rückmeldungen musste die neue Vorstandsgewahl des VTGS die Auswertung organisieren. Verschiedene Ideen und Angebote wurden geprüft. Weshalb in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah liegt? Diesem Motto entsprechend wurden wir in der PHTG fündig. Vinzenz Morger, Abteilung Forschung PHTG, übernahm die Auswertung der Befragung. Im Folgenden ist eine Zusammenfassung des Schlussberichtes abgedruckt. Der ausführliche Bericht, die Antworten der Befragten und die Auswertung sind auf der Homepage www.vtgs.ch aufgeschaltet.

Hintergrund

Vor zehn Jahren wurden in den Schulen im Kanton Thurgau die Schulleitungen eingeführt. Dies wurde von den Verbänden VTGS und VSL TG zum Anlass genommen, eine grössere Umfrage bei den Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten sowie bei den Schulleitungspersonen durchzuführen. Das Ziel der Umfrage wurde im einleitenden Begrüssungsschreiben der Umfrage wie folgt formuliert:

«Nachdem die Regierung die Berechnung für die Pensen der Schulleiterinnen und Schulleiter sehr tief angesetzt hat und immer wieder viele Stellenwechsel bekannt werden, wollen die beiden Verbände (VTGS und VSL TG) mit dieser Umfrage der Problematik auf den Grund gehen. Gleichzeitig werden die Strukturen der Schulgemeinden einbezogen um herauszufinden, in welchem Mass diese die Leitungsaufgaben beeinflussen.»

Beschreibung der Teilnehmenden und Erhebungsinstrumente

Von den Schulpräsidentinnen und -präsidenten im Kanton Thurgau nahmen insgesamt 49 an der Umfrage teil. Davon stehen 15 einer Volksschulgemeinde, 26 einer Primarschulgemeinde und acht einer Sekundarschulgemeinde vor. Interessant ist, dass knapp 60% der teilnehmenden Schulpräsidentinnen und -präsidenten vorher

nicht Mitglied der Schulbehörde waren, also direkt das Präsidium übernahmen. Von den Schulleitungspersonen nahmen insgesamt 69 an der Umfrage teil (25 aus Volksschulgemeinden, 32 aus Primarschulgemeinden und 12 aus Sekundarschulgemeinden). In der Auswertung sind detaillierte Beschreibungen der Teilnehmenden in der Gegenüberstellung der Antworten der SB und der SL enthalten.

Die beiden Fragebögen, jener für die Schulbehörden (Präsidien) und jener für die Schulleitungen, stimmen über weite Teile überein. Beim überwiegenden Teil der Fragen handelte es sich um geschlossene Fragen mit vorgegebenen Antwortoptionen. Einige Fragen waren offen formuliert und durch Beschreibungen oder eigene Aufzählungen zu beantworten. Sie sind in der detaillierten Auswertung aufgeführt.

• Das gegenseitige
• Vertrauen zwischen
• Schulbehörden und
• Schulleitungen ist
• sehr hoch.

Gegenüberstellung der Antworten der SB und der SL

Im Folgenden werden hervorstechende Ergebnisse aufgeführt.

- *Strukturen und Ressourcen:* Die Qualität der Strukturen und Ressourcen wird jeweils mehrheitlich als adäquat eingestuft. Zwar geben gelegentlich bis zu 40% der Befragten an, dass Verbesserungsbedarf bestehe, als dringend wird er aber nie von mehr als 10% der Befragten eingeschätzt. Interessant ist, dass Aufgaben der SB (z.B. Erreichung von Zielen und Umsetzung von Entscheiden) von der SL etwas kritischer beurteilt werden als von den SB selber.
- *Nutzung und Bedeutung von institutionellen Regelungen:* Auch bei diesen Fragen werden die aufgeführten Regelungen mehrheitlich als bedeutsam und handlungsleitend eingestuft. Der Verbesserungsbedarf



wird etwas unterschiedlich eingeschätzt: Relativ hoch ist er bezüglich «Qualitätskonzept/konzeptionelle Grundlagen zur Qualitätssicherung und -entwicklung».

- **Vorhandene Fachkompetenz und Professionalität der Schulbehörden:** Sehr hoch wird die Kompetenz bezüglich der Abwicklung von Finanzen eingeschätzt. Bedeutend geringer scheint sie bezüglich strategischer und organisatorischer und personeller Führung, Projektmanagement und der Öffentlichkeitsarbeit zu sein. Entsprechend wird hier von jeweils 30 oder mehr Prozent der Befragten Verbesserungsbedarf angemeldet. Dringend wird er jedoch nur selten eingestuft.
- **Vorhandene Fachkompetenz und Professionalität der Schulleitung:** Diese wird unterschiedlich eingeschätzt. Zum Teil gibt es auch Unterschiede zwischen SL und SB. Die SB sehen den Verbesserungsbedarf eher bei strukturellorganisatorischen Aspekten und administrativen Prozessen, die SL eher bei der Unterrichtsentwicklung, bei der Personalführung, beim Projektmanagement (fast 50 %), bei der Führung von Entscheidungsprozessen, der Pflege von Aussenkontakten und bei der Elternarbeit.
- **Adäquatheit von Kompetenzen- und Aufgabenzuteilung:** Hier wird bei einer Thematik Verbesserungsbedarf (von mehr als 40 % der Befragten) angemeldet. Er betrifft die Erstellung eines klar definierten Leistungsauftrags für die SL.
- **Vernetzung von SB/SL bezüglich Organisationsentwicklung:** Es leuchtet ein, dass SL stärker mit anderen

SL und SB stärker mit anderen SB vernetzt sind. Trotzdem sehen die SB für sich selber Verbesserungsbedarf, wenn auch nicht dringend.

- **Vernetzung von SB/SL bezüglich Unterrichtsentwicklung:** Auch hier wird der aktuelle Vernetzungsgrad nicht besonders hoch eingeschätzt. Verbesserungsbedarf wird wenig reklamiert.
- **Zufriedenheit:** Die generelle Zufriedenheit mit der Arbeitssituation ist mehrheitlich gegeben. Bei den SB etwas deutlicher als bei den SL. Die Zufriedenheit mit der Kommunikation zwischen SB und SL ist hoch.
- **Vertrauen:** Das gegenseitige Vertrauen zwischen SB und SL ist sehr hoch. Das Vertrauen in die weiteren Schulbehördenmitglieder ist etwas weniger ausgeprägt, aber insgesamt im positiven Bereich.

Zwei Fragen, die nur den SB gestellt wurden.

- **Frage 35:** Für die Behördearbeit wären von Seiten des VTGS zwingend Richtlinien zum Stellenbedarf für verschiedene Funktionen zu erarbeiten.

Die Antworten zu dieser Frage sind über die ganze Skala verteilt. Mehr als ein Drittel der Befragten würden es begrüßen, wenn Richtlinien zum Stellenbedarf für diverse Funktionen durch den VTGS zur Verfügung gestellt würden.

- **Frage 41:** Für die Behördearbeit wären von Seiten des VTGS zwingend Richtlinien zur Entschädigung zu erarbeiten.

Auch hier verteilen sich die Antworten über die ganze Skala. Mehr als 50 % der Befragten sehen hier Verbesserungsbedarf (trifft genau/meist/eher zu). 20 % der Rückmeldungen möchten keine Richtlinien (trifft überhaupt nicht zu).

Im Zusammenhang mit der Entschädigung ist interessant nachzusehen, wie unterschiedlich SB entschädigt werden (Jahrespauschalen, Anstellung, Sitzungsgelder, etc.)

Vergleich der Antworten durch SL-Personen mit grossen, mittleren und kleinen Pensen

Die SL wurden aufgrund ihrer Angabe zum eigenen Pensenumfang in drei Gruppen eingeteilt. Von den insgesamt 69 teilnehmenden SL gaben 29 ein Pensum von 71 % oder mehr an (= grosses Pensum), 23 SL haben ein Pensum von 51 bis 70 % (mittel) und 17 ein Pensum von 50 % oder weniger (klein).

Der Hintergrund für diesen Datenvergleich liegt in der Vermutung oder Hypothese, dass SL mit kleineren Pensen ihre Aufgabe weniger effizient wahrnehmen können. Vor allem deshalb, weil sie über weniger Support verfügen. Diverse administrative und organisatorische Aufgaben müssen selber erledigt und können nicht delegiert werden.

In Entsprechung zu dieser Annahme sind bei den Beschreibungsmerkmalen die Ergebnisse erwartungskonform:

- SL mit kleinen Pensen sind häufiger in Primarschulgemeinden tätig als SL mit grossem Pensum. Diese haben tendenziell mehr Erfahrung (mehr Tätigkeitsjahre als SL) als SL mit mittleren und kleinen Pensen.
- Interessant ist der Befund, dass SL mit mittleren Pensen in fast 80 % der Fälle ein grösseres als das kantonale Mindestpensum haben. Bei den SL mit kleinem Pensum trifft der Befund auf weniger als 50 % zu.
- Schulleitungen mit kleinem und mittlerem Pensum haben mehrheitlich keine Unterstützung durch eine zweite Person. Bei SL mit grossem Pensum ist dies bei fast der Hälfte der Fall. Bei SL mit grossem Pensum ist ein Sekretariat selbstverständlich; andererseits verfügen nur sieben von 17 SL mit kleinem Pensum über Sekretariatsunterstützung.
- Die SL mit kleinem und mittlerem Pensum gaben auch öfter an, dass sie ein zusätzliches Pensum (überwiegend in der Grösse von 10–20 %) benötigen würden, um ihre Aufgabe vollumfänglich wahrnehmen zu können. Die zusätzliche Zeit würde für die Personalführung, pädagogische Führung und Qualitätsentwicklung genutzt.

Im Folgenden wird auf einzelne Befunde eingegangen, welche besonders auffallen:

- SL mit kleinen (und z.T. auch mit mittleren) Pensen haben besonderen Verbesserungsbedarf bezüglich der Nutzung institutioneller Regelungen. Insbesondere bezüglich konzeptioneller Grundlagen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Bezüglich Handbücher ist der Verbesserungsbedarf auch bei SL mit mittleren, teilweise auch bei jenen mit grossen Pensen deutlich!
- Von SL mit kleinem Pensum wird zurückgemeldet, dass Verbesserungsbedarf bezüglich der Nutzung von Fachkompetenzen der Behördemitglieder besteht.
- SL mit kleinen Pensen sind weniger zufrieden mit ihrer Arbeitssituation und geben einen deutlich höheren Verbesserungsbedarf an als SL mit mittleren und grossen Pensen.

Fazit: Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Schulleitungsaufgaben mit kleinem Pensum weniger effizient und weniger befriedigend wahrgenommen werden und hier mehr Verbesserungsbedarf besteht.

Lokale Schulkommissionen Stand und Zukunftsperspektive der Kantone Aargau, Luzern und Thurgau

Die Befragung erfolgte im Herbst 2014. Sie stellt ein Folgeprojekt des Nationalfondsprojekts «School Governance und Laienpartizipation in der Schweiz» dar. In jener Umfrage wurden nur Schulleitungen befragt. Rückmeldungen aus dem Thurgau führten dazu, dass nachträglich auch die Schulbehörden befragt wurden, damit ein abgerundetes Bild gezeichnet werden kann. Bei der Vorbereitung der Studie waren folgende Verbände involviert:

- VASP – Vereinigung Aargauischer Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten
- VSBL – Verband der Schulpflegen und Bildungskommissionen des Kantons Luzern
- VTGS – Verband Thurgauer Schulgemeinden

Der Beitrag beruht auf dem Bericht zur Erhebung bei lokalen Schulkommissionen der Kantone Aargau, Luzern und Thurgau von Carsten Quesel und Jasmin Nöpfli, PH FHNW. Im Folgenden ist eine Zusammenfassung des Schlussberichtes abgedruckt. Der ausführliche Bericht und die Auswertung ist auf der Homepage www.vtgs.ch aufgeschaltet.

Hintergrund

Seit dem 19. Jahrhundert spielen Schulbehörden in der Schweiz eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der obligatorischen Schule. Vor dem Hintergrund der Einführung professioneller Schulleitungen stellt sich die Frage, wie gut diese Form der Bürgerbeteiligung mit der schulischen Teilautonomie vereinbar ist.

Beschreibung der Teilnehmenden und Rücklauf

Der vorliegende Bericht stellt einen Teil der Ergebnisse einer Online-Umfrage vor, in deren Rahmen Schulbehörden der Kantone Aargau, Luzern und Thurgau dazu Auskunft geben, wie sie den Stand und die Perspektiven dieser Form der Bürgerbeteiligung beurteilen.

Der Gesamtrücklauf beträgt 57.4 %, was 220 Teilnehmenden entspricht. Die Hälfte der Befragten präsidieren die Schulbehörden einer Schule, die über die Stufen Kindergarten und Primarschule verfügen. Ein wenig mehr als ein Drittel der Befragten sind für alle drei obligatorischen Schulstufen zuständig. 70 % der Schulbehörden bestehen aus fünf Mitgliedern, je 10 % haben drei oder vier Mitglieder. Die Zahl der Schulbehördemitglieder variiert zwischen drei und elf Personen.

Interkantonale Ergebnisse

Im Folgenden werden hervorstechende Ergebnisse aufgeführt.

- Die Einführung der Geleiteten Schulen führte zu grossen Veränderungen in der Schulsteuerung. Vier von zehn Schulbehörden haben ihre Teilnehmeranzahl verringert und sieben von acht Schulbehörden mussten Aufgaben und Kompetenzen abgeben. Gleichwohl halten neun von zehn Befragten die Schulbehörden weiterhin für ein passendes Organ der Schulführung.
- Mehr als zwei Drittel der befragten Mitglieder der Schulbehörden Schulbehördenmitglieder sehen es als sinnvoll an, Kompetenzen bei Personal- und Finanzfragen in die Hände von Schulbehörden zu legen.
- Geht es bei den Fragen nach Entscheidungskompetenzen darum, den Schulbehörden eine Position innerhalb einer Steuerungshierarchie zuzuweisen oder abzusprechen, so ist zu betonen, dass für die Gestaltung des Bildungswesens nicht alleine die Weisungsbefugnis wichtig ist. Behörden können zum Beispiel auch eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, Kompromisse auszuhandeln oder Kontakte zu pflegen. 93% der Befragten finden die Schulbehörde wichtig, um Schulleitungen zu unterstützen. 54% geben an, dass die Unterstützung von Lehrpersonen ebenso bedeutend ist.
- Die Einführung von professionellen Schulleitungen wird von der grossen Mehrheit der Befragten als sinnvoller Schritt und als funktionale Lösung bejaht.
- 80% der Präsidentinnen und Präsidenten der Schulbehörden schätzen die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen als sehr gut ein, 90% berichten davon, dass es bei ihnen eine klare Aufgabenteilung zwischen Behörde und Schulleitung gibt.
- Schulbehörden sind eine Form der Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung. 92% der Befragten bestätigen, dass die Schulbehörden zur Verwurzelung der Schule in der Gemeinde beitragen.
- Wenn der Stand der Schulbehörde zur Diskussion steht, werden Überlegungen angestellt, Aufgaben an Gemeinderäte abzugeben. 94% der befragten Präsidentinnen und Präsidenten der Schulbehörden stimmen der Aussage zu, dass unabhängige Schulbehörden einen besseren Einblick in die Schule haben. Die Befragten nehmen in Abgrenzung zu den Gemeinderäten für sich in Anspruch, dass sie dem schulischen Geschehen näher sind und sich intensiver mit schulischen Themen beschäftigen können.

Fazit: In allen drei Kantonen ist die Einführung der geleiteten Schulen grossmehrheitlich gelungen. Die Aufteilung der Aufgaben und Kompetenzen zwischen Schulbehörden und Schulleitungen sind klar geregelt.

Kantonale Auswertung Schulbehörden

Im Folgenden werden hervorstechende Ergebnisse aufgeführt.

- 98% (stimme vollkommen/eher zu) der Mitglieder der Schulbehörden im Kanton Thurgau sind der Meinung, dass die Behörde ein passendes Organ ist, eine Schulgemeinde strategisch zu führen. Diese Rückmeldung ist in den Kantonen Aargau und Luzern weniger ausgeprägt. Vor allem bei finanziellen Entscheidungen sticht diese Rolle bei den Thurgauer Behörden heraus.
- Die Unabhängigkeit der Schulbehörde wird im Thurgau im Vergleich zu den anderen zwei Kantonen klarer gefordert. Der Nähe zu den politischen Gemeindeparlamenten wird ein geringer Stellenwert zugesprochen. 92% der Rückmeldungen möchten die Selbständigkeit bewahren.
- Die Behörden im Thurgau bewerten die Transparenz beim Finanzhaushalt als sehr hoch ein (97% stimme vollkommen/eher zu). Mit dem Resultat von 72% im Aargau und 63% im Luzern ist der Unterschied überraschend gross.
- 84% (stimme vollkommen/eher zu) der Mitglieder der Schulbehörden melden zurück, dass die Behörde eine passende Instanz für die Umsetzung kantonaler Vorgaben auf Schulgemeindeebene ist. Die Partnerkantone bewerten diese Aufgabe etwa 10% weniger klar.
- 90% der Befragten im Kanton Thurgau sind der Meinung, Schulbehörden sind trotz der Einführung der geleiteten Schulen nicht überflüssig geworden.

Fazit: Die kantonale Auswertung zeigt, dass die Schulbehördenmitglieder ihre Arbeit gut einschätzen können und einen klareren Führungsanspruch in der kantonalen Schullandschaft haben. In den Kantonen Aargau und Luzern scheint dieser weniger ausgeprägt zu sein.

Die Rolle von Körper-Idealen

Feenfüsse, Oberschenkellücke, gestählte Muskeln. Das Schönheitsideal wird gern nachträglich per Photoshop in Bilder gezaubert. Ein gesunder Körper sieht aber anders aus als das, was die Medien zeigen. Erobern wir ihn zurück!

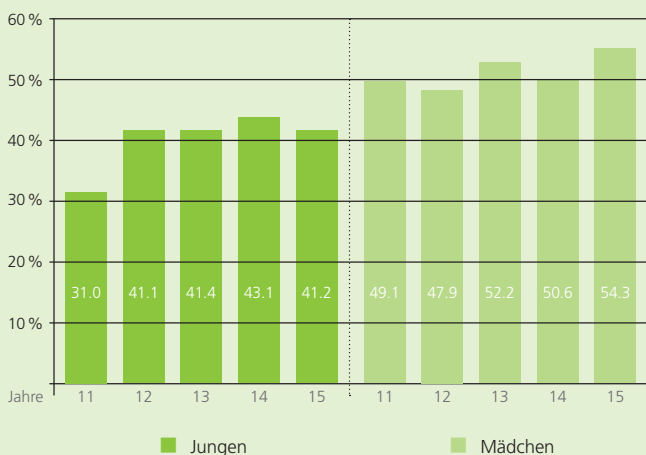
Als echte Frau wäre sie nicht überlebensfähig mit ihrer Wespentaille, den endlos langen Beinen und dünnen Armen. Trotzdem ist Barbie für Mädchen ein Vorbild. Das soll sich nun ändern. Neu gibt es nämlich eine realistischere Barbie: Die Lammily kann man nicht nur mit neuen Kleidern ausstatten, sondern auch mit Sommersprossen und Pickeln.

Jugendliche mögen ihren Körper nicht

Die Ergebnisse der letzten HBSC-Studie der Weltgesundheitsorganisation zeigen für die Schweiz: 41 Prozent der 15-jährigen Mädchen und 22 Prozent der gleichaltrigen Jungs finden sich zu dick. Jedes fünfte Mädchen zwischen 13 und 15 Jahren hat schon eine Diät ausprobiert. Bei den Jungs geht es um sportliche Leistung und Muskeln. Auch im Kanton Thurgau ist ein hoher Anteil der Jugendlichen mit ihrem Körpergewicht nicht zufrieden. Die Grafik aus der HBSC-Studie (vgl. Abb. unten) zeigt den Anteil der 11- bis 15-jährigen Jugendlichen, die ihr Körpergewicht (zu viel oder zu wenig Gewicht) negativ wahrnehmen. Die Pubertät ist eine Schlüsselphase für die Entstehung eines positiven Körperbilds. Aber der Samen wird viel früher gesät, denn schon sechsjährige Kinder beschäftigen sich heute mit ihrem Aussehen.

HBSC-Studie Thurgau 2010

Anteil der 11- bis 15-Jährigen, die mit ihrem Körpergewicht unzufrieden sind.



Die Körpermanager

Der eigene Körper gilt als Visitenkarte, die gestaltet und verändert werden kann. Menschen würden nicht nur ihr Leben managen, sondern auch ihren Körper, schreibt Waltraud Posch im Buch «Projekt Körper». Aber war das nicht schon immer und überall so? Kleopatras Hals wurde in Eselmilch gebadet, die Frauen des Bergvolks Padaung verlängern ihren Hals mit Spiralen, und die Tahitianer setzen auf schwarze Tattoos.

Was heute anders ist

Jugendliche sind online zuhause. Anders als das Kinderzimmer ist das Internet aber kein Rückzugsort. Im Gegenteil: Jede Sekunde werden 694 neue Fotos auf den Fotodienst Instagram geladen, auf Facebook sind es 350 Millionen am Tag. Die Hälfte aller im Internet verfügbaren Bilder sind Körperbilder, so schätzen Fachleute. Diese Bilder ähneln sich in ihrem Streben nach Perfektion und weichen von der Realität stark ab. Ausnahmeerscheinungen sind zur Norm geworden. Wenn Jugendliche in sozialen Netzwerken die bearbeiteten Bilder ihrer Freunde sehen, mit trainierten Muskeln und makellosem Teint, dann wissen sie, dass das nicht echt ist – und dennoch gelten die Bilder als Massstab. Das ist paradox. Ihre Vorbilder finden Jungs und Mädchen in Werbung, TV-Shows oder Games. Die hier gezeigten Körper führen dazu, dass sich der eigene minderwertig anfühlt. Es gilt also ihn zu optimieren und sich damit soziale Anerkennung zu verdienen.

Darum ist das Körperbild wichtig

Ein Körperbild entsteht durch Wechselwirkungen zwischen Individuum und Gesellschaft. Ein positives Körperbild ist verbunden mit Gesundheit und positivem Gesundheitsverhalten wie ausgewogene Ernährung und ausreichende Bewegung. Wer ein positives Körperbild hat, findet sich schön, fühlt sich wohl und selbstsicher, geht sorgsam mit dem eigenen Körper um, kümmert sich um seine Bedürfnisse. Ein positives Körperbild geht auch einher mit einem besseren Selbstwertgefühl. Wer sich in seinem Körper gut fühlt, lässt sich nicht durch Schönheitsideale manipulieren. Ein negatives Körperbild hängt zusammen mit einem schlechteren Selbstwertgefühl. Und wer starre Schönheitsideale verinnerlicht, kann ein negatives Körper-

bild entwickeln. Die Auswirkungen können Diäten und Essstörungen sein, übertriebenes Sporttreiben, Depressionen und Suizidgedanken.

Das können Sie tun

Ein Körperbild bleibt über die Zeit hinweg relativ stabil – also auch ein negatives. Darum ist es wichtig, die Ressourcen von Kindern und Jugendlichen so zu stärken, dass sie mit unrealistischen gesellschaftlichen Idealen und Werten gut umgehen können. Es ist für Kinder wichtig, ein gesundes Verhältnis zum eigenen Körper zu entwickeln und «sich selbst» zu sein. Ständige Vergleiche machen unglücklich. Ein gesundes Selbstbewusstsein hilft dabei, auf sie zu verzichten. Der Erfinder der Anti-Barbie hat seine Lammily bei Zweitklässlern getestet. Die Reaktionen waren sehr positiv. Einige Mädchen fanden, dass die Puppe wie ihre Schwester aussehe.

Gesundheitsförderung Schweiz fördert ein gesundes Körperbild mit verschiedenen Massnahmen, zum Beispiel dank der Projekte «Papperla PEP» und «BodyTalk PEP» vom Verein PEP. Die Weiterbildungen Papperla PEP richten sich an Lehrpersonen aus Kindergarten, Unterstufen und Tagesschuleinrichtungen und bieten didaktische Unterstützung darin, wie Kinder ihre Gefühle und ihren Körper im Alltag besser wahrnehmen können. Die sozialen und emotionalen Kompetenzen sowie das Selbstwertgefühl von Kindern werden durch spielerische Angebote und durch eine dialogische Haltung der Bezugsperson gestärkt. Das Projekt «BodyTalk» wird im Rahmen des Kantonalen Aktionsprogramms «Thurgau bewegt» zu Bewegung und Ernährung unterstützt. Der Workshop fördert eine Auseinandersetzung und einen kritischen Umgang mit Körpernormen und Schönheitsidealen im persönlichen und sozialen Umfeld. Den Jugendlichen ab der 6. Primarklasse soll ein selbstbewusster Umgang mit sich und der eigenen Schönheit vermittelt werden, um dadurch die Körperzufriedenheit und das Selbstwertgefühl zu erhöhen.

Chiara Testera Borrelli, Co-Leiterin Gesundes Körpergewicht,
Gesundheitsförderung Schweiz

Gesundheitsförderung Schweiz

Dufourstrasse 30, 3006 Bern, Telefon 031 350 04 04

chiara.testera@promotionsante.ch

Abgedruckt mit freundlicher Erlaubnis der Prävention und
Gesundheitsförderung Kanton Zürich



So schaffen Sie ein positives Körperbild

Akzeptieren Sie sich

Schauen Sie Ihren Körper mit Wohlwollen an, statt sich auf nicht perfekte Details zu konzentrieren.

Leben Sie gesund

Lernen Sie mehr über gesunde Ernährung und gesundes Verhalten, statt Diät zu halten. Wenn Sie sich innen wohlfühlen, dann strahlen Sie es auch nach aussen aus.

Denken Sie positiv

Überlegen Sie, was Ihnen an sich gefällt, statt über einen Makel zu grübeln. Und: Sie sind mehr als nur Ihr Äusseres – tun Sie Dinge, die Ihnen Spass machen und die Sie zu dem machen, was Sie sind.

Schätzen Sie die Vielfalt

Jeder Mensch ist anders. Verzichteten Sie auf Vergleiche und Lästereien. So entwickeln Sie Distanz zu starren Schönheitsidealen.

Wählen Sie Ihre Medien bewusst aus

Werbung und Medien beeinflussen, was wir schön finden. Entscheiden Sie bewusst, welche Medien Sie konsumieren. Und denken Sie daran, dass die meisten Bilder bearbeitet sind.

Informationen und Anmeldung für Schulklassen

m.geissbuehler@perspektive-tg.ch

www.thurgau-bewegt.tg.ch oder www.pepinfo.ch

Jugendliche individuell fördern

Immer wieder kommt es vor, dass sich Kinder und Jugendliche Unterstützung wünschen, die sie in der Familie nicht finden und auch nicht über die Strukturen der Schule geboten werden kann. Mit der Unterstützung vom Kanton Thurgau, dem Bundesamt für Sozialversicherungen (Präventionsprogramm Jugend und Gewalt), der Gesundheitsförderung Schweiz und der Stiftung Fondia will das Blaue Kreuz diese Lücke schliessen.

Hilfe bei den Hausaufgaben, eine helfende Hand beim Reparieren des Fahrrads oder auch einfach jemanden, um die Erlebnisse der vergangenen Woche zu besprechen: einigen Kindern und Jugendlichen fehlt eine solche Begleitperson. Dabei ist längst bewiesen, dass gerade in der Adoleszenz erwachsene Bezugspersonen eine extrem wichtige Rolle im Leben junger Menschen einnehmen.

Gerade in dieser herausfordernden Lebensphase, in der unzählige Entscheidungen für die eigene Zukunft getroffen werden müssen, während man gleichzeitig den Ansprüchen der Familie, der Freunde, der Schule, des Vereins und den eigenen Wünschen gerecht werden muss, kann eine erwachsene Bezugsperson ausserhalb des Elternhauses eine wertvolle Rolle einnehmen und den Jugendlichen die Sicherheit vermitteln, die sie auf ihrem Weg zum Erwachsensein brauchen.

Coaches als Unterstützung

Im Sport helfen Coaches, die Fähigkeiten der Sportler zu verbessern. Was im Sport völlig normal ist, ist auch für den Alltag wertvoll. Daher stellt on twour Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 19 Jahren einen Coach zur Seite der ihnen hilft, ihre Stärken zu entdecken und zu entwickeln. Den Inhalt der Treffen geben die Jugendlichen vor: Sie bestimmen, welche Themen sie mit den Coaches anschauen wollen.

Die Coaches sind freiwillig engagierte Personen, die Zeit in junge Menschen investieren wollen. Sie werden vom Blauen Kreuz ausgebildet und begleitet. Alle 14 Tage treffen sie sich mit den Jugendlichen, dazwischen findet ein Telefongespräch statt. Zudem wissen die Kinder und Jugendlichen, dass sie sich jederzeit an ihren Coach wenden können, falls Probleme auftauchen. Der Aufwand für die Coaches ist damit überschaubar. Und trotzdem leisten sie einen unschätzbaren Beitrag für die Jugendlichen.

Positive Wirkung belegt

Verschiedene Studien belegen, dass eine Bezugsperson ausserhalb des Elternhauses einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden und die Entwicklung von Jugend-



lichen hat. Sie sind seltener von Suchterkrankungen betroffen und üben weniger Gewalt aus. Ergänzend zum Elternhaus und der Schule kann eine Begleitperson dadurch einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden Entwicklung junger Menschen leisten.

Zudem ist wissenschaftlich belegt, dass sich die Schulleistung der Jugendlichen verbessert. Somit profitiert auch die Schule vom Projekt, wobei der Aufwand für die Schule sehr gering ist. Nach einer kurzen Präsentation des Projektes bei den Lehrpersonen können Lehrpersonen oder Schulsozialarbeitende die Schülerinnen und Schüler jederzeit auf das Angebot aufmerksam machen. Die Entscheidung für oder gegen eine Begleitung liegt aber immer bei den Jugendlichen.

Der weitere Prozess findet ausserhalb der Schule statt. Nach einem Startgespräch mit den Eltern und einer Fachperson des Blauen Kreuzes startet die Begleitung. Kosten entstehen keine; weder für die Jugendlichen oder deren Eltern, noch für die Schule.

on twour wird als Pilotprojekt vom Kanton Thurgau, dem Bundesamt für Sozialversicherungen (Präventionsprogramm Jugend und Gewalt), der Gesundheitsförderung Schweiz und der Stiftung Fondia unterstützt. Die Umsetzung wird durch das Blaue Kreuz Prävention + Gesundheitsförderung Thurgau/Schaffhausen sichergestellt.

Weitere Informationen zum Projekt finden

Sie auf www.blaueskreuz-tgsh.ch

Bei Fragen wenden Sie sich an die Projektleiterin, Audrey Zürcher, a.zuercher@blaueskreuz-tgsh.ch
Telefon 071 622 40 46

Verdächtiges Ansprechen von Kindern

Leitfaden und Tipps der Kantonspolizei Thurgau

Immer wieder gibt es Meldungen, dass Kinder auf dem Schulweg von Unbekannten angesprochen und zum Mitkommen aufgefordert werden. Es ist verständlich, wenn dies bei den Eltern und Kindern Angst und Besorgnis auslöst. Wilde Spekulationen und Mutmassungen werden oft rasend schnell verbreitet und führen zusätzlich zu Verunsicherung. Auch in den Medien ist das «Verdächtige Ansprechen von Kindern», wie die Kantonspolizei Thurgau solche Vorfälle bezeichnet, jeweils ein grosses Thema.

Die Kantonspolizei Thurgau nimmt solche Meldungen sehr ernst und geht entsprechenden Hinweisen konsequent nach.

Aus Sicht der Kantonspolizei Thurgau haben die Schulen in diesem Zusammenhang eine wichtige Funktion. In Zusammenarbeit mit der Polizei können sie sowohl in der Prävention als auch im konkreten Ereignisfall wertvolle Arbeit leisten. Während die Kantonspolizei Thurgau einige Erfahrungen mit dem Thema «Verdächtiges Ansprechen von Kindern» hat, sind solche Vorfälle für viele Schule ein aussergewöhnliches Ereignis.

Matthias Graf, Kantonspolizei Thurgau
Medien und Öffentlichkeit

Diese Infoflyer können kostenlos und in beliebiger Anzahl bei der Kantonspolizei Thurgau, unter info@kapo.tg.ch oder Telefon 052 728 29 52, bestellt werden.



Weitere Informationen zum Thema
www.kapo.tg.ch/schulweg

Folgende Punkte sind für die Kantonspolizei Thurgau wichtig

Prävention ohne konkreten Vorfall

Tipps und Infos werden durch die Eltern unaufgeregter entgegen genommen, wenn sie nicht mit einem konkreten Fall zusammenhängen. Anbieten würde sich beispielsweise ein Elternbrief am Anfang des Schuljahres, der das Thema «Verdächtiges Ansprechen von Kindern» beinhaltet. Idealerweise wird dort der Flyer «Übergriffe auf dem Schulweg» der Kantonspolizei Thurgau beigelegt, der konkrete, einfache Tipps für Eltern und Kinder enthält.

Bei konkretem Vorfall bitte sofort Polizei informieren

Leider kam es in der Vergangenheit oft vor, dass Vorkommnisse erst mit grosser zeitlicher Verzögerung gemeldet worden sind. Für die Kantonspolizei Thurgau ist es aber wichtig, dass sofort alarmiert wird, wenn ein Kind von einem verdächtigen Ansprechen berichtet. Die direkteste Anlaufstelle ist die Notrufnummer 117, die rund um die Uhr bedient wird. Wichtig ist, dass keine eigenen «Ermittlungen» getätigt werden. Diese führen in der Regel in eine Sackgasse und sind für die weiterführenden Ermittlungen der Kantonspolizei Thurgau kontraproduktiv.

Elternbriefe bitte mit der Polizei absprechen

Falls in einem konkreten Fall ein Elternbrief versandt werden soll, sollte unbedingt eine vorgängige Absprache mit der Kantonspolizei Thurgau erfolgen. Erste Anlaufstelle ist der zuständige Polizeiposten, der dann den Kontakt zur Abteilung Medien und Öffentlichkeit herstellt.

Diese Absprache ist für die Kantonspolizei Thurgau wichtig, weil gewisse Details aus ermittlungstaktischen Gründen nicht genannt werden sollten. Der Brief soll sich auf gesicherte Fakten beschränken und darüber informieren, dass Schule und Polizei die Situation ernst nehmen. Auch sollen die wichtigsten Tipps nochmals repetiert werden. Mögliche Muster für einen Elternbrief mit und ohne konkreten Ereignisfall sind bei der Kantonspolizei Thurgau erhältlich.

Im Gespräch mit Sandra Bachmann

Sandra Bachmann hat sich Zeit genommen einige Fragen des Präsidenten VTGS zu beantworten. Natürlich drehen sie sich um den Lehrplan 21 Volksschule Thurgau, aber ... vielleicht zielen sie in unverhoffte Richtungen!

Sandra Bachmann

Leiterin Abteilung Schulevaluation
und Schulentwicklung (AV)



1. Die Einführung LP 21 ist ein interkantonales Projekt. In welchem Teilbereich ist eine Zusammenarbeit über die Kantons Grenzen hinaus wünschenswert und wichtig?

Zuerst möchte ich betonen: Nur schon die Erarbeitung des Lehrplans durch 21 deutsch- und mehrsprachige Kantone ist aus meiner Sicht einmalig und eine föderale Meisterleistung! Es ist gelungen ein gemeinsames Werk zu erarbeiten, das die Ziele der Volksschule harmonisiert, zeitgemäss ist und erst noch viel günstiger kommt, als wenn jeder Kanton für sich die Lehrpläne aus den 90-er Jahren erneuert hätte.

Immer wieder taucht der Wunsch nach verständlichen Zeugnissen auf. Die Verantwortlichen in den Lehrbetrieben müssen sich heute mit verschiedensten Repräsentationsformen auseinandersetzen, besonders wenn sie Bewerber aus mehreren Kantonen haben. Die heutigen Zeugnisse zu verstehen ist aufwändig und scheinbar zu wenig aussagekräftig, da zusätzlich teure und fragwürdige Tests wie Multicheck oder brancheneigene Tests durchgeführt werden. Hier muss die (Thurgauer) Volksschule die Einführung des Lehrplans 21 nutzen, um mit einer verständlichen und aussagekräftigen Bewertung der Schülerleistungen die Beurteilungshoheit wieder dorthin zurückzuholen, wo die Kompetenz für eine verlässliche Einschätzung liegt: nämlich bei den Lehrpersonen der Volksschule.

Den Kantonen sollte es aus meiner Sicht mittelfristig gelingen, möglichst ähnliche Beurteilungsgrundlagen und Formulare zu verwenden. Ganz vereinheitlichen lässt sich die Beurteilung wohl nie, da die kantonalen Schulstrukturen und Kulturen einfach (noch) zu ver-

schieden sind. Das fängt bei der Organisation der Sekundarstufe I an und hört bei den Zeugnisreglementen auf. Heute haben wir beispielsweise Kantone, die schon auf der Primarstufe in jedem Semester Zeugnisse ausstellen oder deren Promotionsreglemente auf einen Mindestnotenwert abstützen. Der Kanton Thurgau steht da zum Glück an einem anderen Ort!

2. Die Verantwortlichen im Kanton Thurgau versuchen die Einführung des neuen Lehrplans seriös und zielorientiert anzugehen. In welchen Bereichen könnten andere Kantone von unseren Innovationen profitieren?

Wir stehen zu verschiedenen Themen in Kontakt mit den Verantwortlichen der anderen Kantone. Vor allem unsere Arbeiten zur kompetenzorientierten Beurteilung und die Kompetenzprofile für Lehrpersonen und Schulleitungen könnten auch für andere Kantone von Interesse sein.

3. Welches ist für dich die nächste, grosse Herausforderung im weiteren Prozessverlauf?

Der nächste wichtige Meilenstein ist die Genehmigung des Einführungskonzepts durch den Regierungsrat und damit das Festlegen des Zeitpunkts, ab wann und wie der neue Lehrplan in Kraft treten wird. Damit verbunden ist die Auftragserteilung des Kantons an die Schulgemeinden zur Umsetzung des Lehrplans 21 Volksschule Thurgau am 19. August 2015. Für mich ist das der eigentliche Kickoff, nachdem wir nun seit Mai 2012 die Schulgemeinden regelmässig informiert und vorbereitet haben!

4. Sicherlich gibt es auch viele spannende Begegnungen. Ist ein spezielles Erlebnis haften geblieben?

Für mich sind Begegnungen mit jenen Menschen spannend, die offen Fragen, Unbehagen, Zweifel aber auch (Vor-)Freude zum Lehrplan diskutieren möchten. Wenn dabei Bedenken ausgeräumt und das Feuer weiter gegeben werden kann, ist das umso schöner. Als Projektleiterin bekomme ich so oder so immer wieder wertvolle Hinweise. Ganz besonders ist mir die diesjährige Thementagung in Berg in Erinnerung geblieben: Aufgeräumte

Stimmung, interessante Begegnungen mit Referenten und Teilnehmenden und die Antwort auf die Frage, was denn nun die Workshops gebracht hätten: «Also wenn das, was ich heute erlebt habe kompetenzorientiertes Unterrichten ist, dann ist mir das schon vertraut. Aber ich habe noch zu tun und freue mich auf das was kommt!». Eine solche Grundzuversicht bestärkt mich in meiner Arbeit.

5. Welches war bis anhin deine grösste Hürde, welche du im Hinblick auf die Einführung LP 21 nehmen musstest?

2013 erhielt der Kanton vom Grossen Rat die Vorgabe, aufgrund der strukturellen Defizite 40 Mio Franken einzusparen. So mussten wir bei laufendem Projekt eine breite Leistungsüberprüfung vornehmen und dabei auch von den ersten Ideen zur Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21 im Thurgau Abschied nehmen. Ich bin aber sehr froh, dass wir schlussendlich im Einklang mit den Sparbemühungen ein doch stattliches Paket schnüren konnten und der Regierungsrat 4.7 Mio Franken verteilt auf neun Jahre gesprochen hat. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, um die Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21 Volksschule Thurgau erfolgreich durchführen zu können.

6. Die Einführung LP 21 ist für dich eine zusätzliche, zeitintensive Aufgabe neben der Führungsaufgabe der SEE. Wie kannst du dich in dieser intensiven Zeit regenerieren?

Es sind kleine Inseln der Entspannung, die ich ganz bewusst zelebriere: Musik hören, Ruhe geniessen, auf dem Sofa ein gutes Buch lesen, draussen im Garten wühlen, im Winter Skifahren, im Sommer wandern oder eine Töfftour machen, mit einer Freundin eine Tasse Tee trinken oder ein Theaterbesuch. Ich habe gelernt, dass die Qualität des Moments – das Abschalten und Geniessen können – über der Quantität steht.

Je nachdem in welcher Phase das Projekt gerade unterwegs ist oder was in meiner Abteilung sonst noch an Geschäften läuft, gelingt mir das Regenerieren mehr oder weniger gut. Doch dann ist da immer noch meine Familie mit ihren Bedürfnissen, die es fast immer schafft, mich wieder ins Lot zu stellen ...

7. Wenn die Einführung LP 21 mit einem Berg verglichen würde. Welchen Namen würdest du ihm geben und weshalb?

Von unserem Haus in Ottoberg aus sieht man bei klarem Wetter den Glärnisch. Unsere Kinder nennen ihn nur «s'Müsli». Er sieht tatsächlich aus wie eine liegende Maus

mit dem Vrenelisgärtli als Ohr. Die Glarner Sage erzählt, das versteinerte wunderschöne Mädchen warte noch immer auf den Liebhaber, der es wachküst. Nun, so kommt mir auch die Einführung des neuen Lehrplans vor: Etwas Grosses schlummert da noch und will zum Leben erweckt werden. Dazu brauchen wir Liebhaberinnen und Liebhaber – erst unsere Schulleitungen und dann unsere Lehrpersonen – die sich in einer behutsamen aber doch zielstrebigem Einführung und Umsetzung entwickeln werden.

Zum Schluss noch drei angefangene Sätze:

- a. Die wichtigste Aufgabe der Schulbehörde bis zum Schuljahresbeginn 2017/2018 ist ...
die Umsetzungsphase mit strategisch geschickten Entscheiden vorzubereiten und Leadership zu übernehmen.
- b. Die Einführung LP 21 ist gelungen wenn ...
unsere Lehrpersonen kompetenzorientiert mit dem Lehrplan 21 Volksschule Thurgau unterrichten.
- c. Ende Schuljahr 2021 mache ich ...
einen Freudensprung? Auf alle Fälle mal ein Jahr lang Ferien ;-)

Danke für die Antworten!



«Übersicht zur Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21 Volksschule Thurgau»

Das Jahr 2015 ist für die Einführung des Lehrplans 21 im Thurgau auf Führungsebene zentral. Übersichtlich bündelt der nun vorliegende Flyer die Informationsquellen, Weiterbildungen für die Schulleitungen in den Jahren 2015–2018, Supportangebote sowie die Eckwerte des Einführungsprojekts.

Frühe Förderung und familien-ergänzende Betreuung

Neue Zürcher Zeitung

«Tagesschulen auf der Agenda»

Der Bundesrat hat beschlossen, die Fachkräfteinitiative zu verstärken. Der bestehende Massnahmenkatalog wurde u.a. um die Tagesschulen erweitert. Fachkreise seien überzeugt, dass die heutige Organisationsform der Volksschule eine Hürde für die Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern sei. Eine Arbeitsgruppe unter Einbezug der relevanten Akteure will nun systematisch untersuchen, wo es klemmt, und insbesondere Finanzierungsfragen erörtern.

Schaffhauser Nachrichten

«Längere Betreuung ist gewünscht»

Gemäss einer kantonalen Vernehmlassung sind bedarfsgerechte schulergänzende Tagesstrukturen mehrheitlich erwünscht. Der Regierungsrat will daher noch im laufenden Jahr eine entsprechende Vorlage vorlegen.

Neue Zürcher Zeitung

«Von der Intervention zur Prävention»

Die Schweiz investiert vergleichsweise wenig in die frühe Förderung. Dabei ist erwiesen, dass Kinder aus benachteiligten Familien, die systematisch gefördert werden, später weniger Bedarf an schulischen Fördermassnahmen haben und leichter eine Arbeit finden. Frühe Förderung entlastet so auch den Sozialstaat. Martin Hafen, Dozent für Soziale Arbeit an der Hochschule Luzern, fordert deshalb in einem Meinungsartikel eine nationale Strategie der frühen Förderung.

Website des Kantons TG

«Frühe Förderung»

Der Regierungsrat hat dem Department für Erziehung und Kultur den Auftrag erteilt, bis Frühling 2015 ein Konzept Frühe Förderung im Kanton Thurgau zu erarbeiten (siehe auch Presseschau vom 14.3.2014). In diesem Zusammenhang fand am 15. Januar 2015 in Weinfelden eine Tagung statt mit rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Gemeinde- und Bildungsbereich. Hauptziel war im Hinblick auf das Konzept Frühe Förderung Begriffsdefinitionen vorzunehmen und mögliche Handlungsfelder abzustecken.

Neue Zuger Zeitung

«Förderprogramm ist gut gestartet»

Im Kanton Zug werden seit September 2014 sozial

benachteiligte Familien mit Kindern im Alter zwischen einhalb und drei Jahren unterstützt. Zentrale Ziele des Programms «schrittweise» sind die Unterstützung der kindlichen Entwicklung, die Erweiterung der elterlichen Erziehungskompetenzen sowie die bessere Integration der Familie in die Gesellschaft.

Neue Zürcher Zeitung

«Frühförderung soll auch Eltern helfen»

Das Projekt Zeppelin, das Kinder aus sozial schwachen Familien durch regelmässigen Familienbesuch von Elterntainerinnen und Elterntainern stärken will, steht vor ungewisser Zukunft. Die Finanzierung über Stiftungen und den Nationalfonds läuft im Sommer 2015 aus. Einen Antrag, die Finanzierung künftig zu übernehmen, lehnte die Bildungsdirektion ab. Nun wird mit privaten Trägerschaften verhandelt.

Neue Urner Zeitung

«Betreuungsgutscheine haben sich bewährt»

Im Rahmen eines auf vier Jahre befristeten Pilotprojekts wechselten die Urner Gemeinden auf Anfang 2011 das Finanzierungsmodell für die familienergänzende Betreuung und führten Betreuungsgutscheine ein. Eine Umfrage bei den Gemeinden ergab, dass sich die Betreuungsgutscheine bewähren. Ab 1.1.2015 wird aus dem Pilotprojekt dauerhafte Praxis.

Die Südostschweiz, Ausgabe Glarus

«Einheitliches System soll die Glarner Krippen entlasten»

Die Glarner Regierung will das System für familienergänzende Kinderbetreuung vereinheitlichen. Die Kantongelder für externe Kinderbetreuung sollen neu auch in Krippen nach dem Einkommen der Eltern bemessen werden. So sollen finanziell schwache Familien unterstützt werden.

Die Südostschweiz, Ausgabe Glarus

«Landrat beschliesst mehr Geld für Krippen»

In erster Lesung sprach sich der Landrat in einer Revision des Bildungsgesetzes dafür aus, dass es neu eine einheitliche Aufsicht über Krippen und Horte sowie eine einheitliche Finanzierung gibt. Künftig ist das Departement für Bildung und Kultur allein für Krippen und Horte (Familienergänzende Betreuung) zuständig.

Sexualkunde

Le Temps

«Peurs d'une "sexualisation de l'école" balayées»

Wie an den Schulen Sexualkunde unterrichtet wird, soll Sache der Kantone bleiben. Die Volksinitiative «Schutz vor Sexualisierung in Kindergarten und Primarschule» empfiehlt der Bundesrat ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung.

Schaffhauser Nachrichten

«Experten widmen sich der sexuellen Entwicklung»

Der Bundesrat will die sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von einer Expertengruppe untersuchen lassen. Diese soll auch die Grundlagen und Materialien unter die Lupe nehmen, auf welche die Stiftung Sexuelle Gesundheit Schweiz (SGS) ihre Präventions- und Pädagogikangebote stützt. Der Bundesrat ist bereit, ein entsprechendes Postulat anzunehmen.

Basler Zeitung

«Bundesgericht stützt Basler Sexualkunde»

Basel-Stadt darf mit dem umstrittenen Sexualunterricht im Kindergarten und auf der Primarstufe fortfahren. Das hat das Bundesgericht nun bestätigt und Dispensationsgesuche von drei Familien abgelehnt, die durch den Sexualunterricht ihre Grundrechte tangiert sahen.

Und das noch ...

Neue Zürcher Zeitung

«Keine Anstellung ohne Strafregisterauszug»

Der Sonderprivatauszug, ein spezieller Strafregisterauszug für Personen, die beruflich oder nebenamtlich mit Minderjährigen zu tun haben, enthält Berufs- oder gerichtliche Tätigkeitsverbote mit Kontakt- und Rayonbeschränkungen. Viele Schulen verlangen bei Anstellungen weder einen herkömmlichen Strafregister- noch den Sonderprivatauszug. Das Zürcher Volksschulamt hat die Einforderung beider Auszüge nun für alle Schulen zum festen Bestandteil des Rekrutierungsprozesses erklärt und in einer Weisung vorgeschrieben.

Walliser Bote

«Chaos im Kindergarten»

Um eine problematische Kindergartenklasse in der Gemeinde Randa in den Griff zu bekommen, hat der Kanton eine zusätzliche Lehrkraft zur Verfügung gestellt. Wie der stellvertretende Dienstchef Marcel Blumenthal sagt, gilt für solche Fälle ein klar definierter Ablauf. Bei Auffälligkeiten, die ausserhalb der Norm liegen, prüft das Schulinspektorat Massnahmen. Dies können temporäre Unterstützung durch eine Fachperson für Verhaltensauffälligkeiten sein oder Zusatzlektionen, erteilt durch eine zusätzliche Lehrperson. Solche Fälle seien allerdings in der Praxis selten.

Neue Zürcher Zeitung

«Bundesrat befürwortet Pausenäpfel»

Der Bundesrat will sich dafür einsetzen, dass Kinder ausreichend Obst und Gemüse essen. Er ist daher bereit, die Kantone bei der Einführung von Schulobstprogrammen zu unterstützen. Eine entsprechende Motion empfiehlt er zur Annahme. Der Bund hat jedoch keine Möglichkeit, die Kantone zu verpflichten. Auch eine finanzielle Unterstützung lehnt die Regierung ab.

Felix Züst, Präsident VTGS



«Sicher id Schuel!»



Max der Dachs /

Jetzt Sicherheits-Tipps
auf AXA.ch/max
herunterladen

Generalagentur Tedy Andes /

Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
Telefon 052 728 68 68, Fax 052 728 68 69
frauenfeld@axa-winterthur.ch, AXA.ch/frauenfeld

AXA winterthur

Prävention / **neu definiert**

Frühe Förderung als gemeinsame Aufgabe

Im Zug der Erarbeitung des Konzepts Frühe Förderung im Kanton Thurgau fand am 15. Januar 2015 in Weinfelden eine Tagung mit rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Gemeinde- und Bildungsbereich statt. Dabei wurde in Fachreferaten die Frühe Förderung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Ausgehend vom Kantonalen Integrationsprogramm 2014–2017 hat der Regierungsrat im März 2014 dem Departement für Erziehung und Kultur (DEK) den Auftrag erteilt, bis im Frühling 2015 ein Konzept Frühe Förderung im Kanton Thurgau zu erarbeiten, wie Regierungsrätin Monika Knill, Chefin DEK, zu Beginn der Tagung in Erinnerung rief.

Dabei sind insbesondere die Begriffe zu klären, die thematischen Schwerpunkte der Frühen Förderung festzulegen sowie ein Massnahmenkatalog mit den entsprechenden finanziellen Auswirkungen zu erarbeiten. Hauptziel der Weinfelder Tagung war deshalb, im Hinblick auf das Konzept der Frühen Förderung Begriffsdefinitionen vorzunehmen und mögliche Handlungsfelder abzustecken.

In diesem Kontext betonte Carine Burkhardt Bossi, Studiengangleiterin des Masters «Frühe Kindheit» an der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG), dass Frühe Förderung nichts mit «Verschulung» zu tun habe. In der frühen Kindheit, also zwischen 0 und 4 Jahren, lernten Kinder viel und intensiv. Ihre Entwicklungs- und Lernprozesse seien eng miteinander verzahnt. Das

Lernen der Kinder sei eine aktive Auseinandersetzung mit allen Sinnen, mit sich und der Umwelt, innerhalb und ausserhalb der Familie. Frühkindliche Bildung meine also Erfahrungslernen. Die Unterstützung dieser Selbstbildung der Kinder durch die Erwachsenen bilde Kernanliegen der Frühen Förderung.

Fabienne Vocat, Verantwortliche für Bildungsprojekte bei der Jacobs Foundation, unterstrich, dass sich angesichts vielfältiger Problemlagen in der Gesellschaft nicht die Frage stelle, ob es Förderangebote brauche, sondern welche. Wichtig seien qualitativ gute Angebote mit einem nachhaltigen Förderansatz.

In seinem Schlusswort zur Tagung hielt Kurt Baumann, Präsident des Verbandes Thurgauer Gemeinden (VTG), fest, dass auch mit dem Engagement der öffentlichen Hand im Bereich der Frühen Förderung immer klar sein müsse, dass die Eltern die Hauptverantwortung für ihre Kinder tragen. Es gehe ganz besonders auch darum, ihr Verantwortungsgefühl zu stärken.

Fachstelle für Kinder- Jugend- und Familienfragen, DEK



Weihnachtsferien 2015

Es gelten immer noch die Bestimmungen der aktuellen gesetzlichen Regelungen.

Die Festsetzung der Weihnachtsferien des Schuljahres 2015/2016 erfolgt nach den zurzeit geltenden gesetzlichen Regelungen. Entsprechend finden diese wie im 10-Jahresplan publiziert vom Donnerstag, 24. Dezember 2015 bis Sonntag, 3. Januar 2016 statt.

Die Revision des Volksschulgesetzes mit einer allfälligen neuen Ferienregelung wird frühestens per 1. Januar 2016 rechtskräftig.

Quelle AV Behördennewsletter



Urheberrecht, Verwendung von Filmen

Hinweise EDK – Filmvorführungen in den Schulen ohne Lizenz

Gelegentlich werden die Schulgemeinden um Lizenzen für den Gebrauch von Filmen in ihren Schulen angefragt. So erklärt das Unternehmen «MPLC Switzerland GmbH», aus urheberrechtlicher Sicht seien Schulen nur dann frei von einer Lizenzpflicht, sofern Filmausschnitte in Übereinstimmung mit dem vorgegebenen Lehrplan stünden. Die von der EDK geleistete Gebühr decke einzig das Vorführen von ganzen Filmen, die von Fernsehsendern aufgenommen worden seien und im Rahmen und zum Zwecke des Unterrichts in Übereinstimmung mit dem Lehrplan gezeigt werden. Filme würden aber z.B. auch als Belohnung für gute Leistungen oder in Lagern gezeigt. Solche Filmvorführungen seien lizenzpflichtig und könnten empfindliche Strafen zur Folge haben. Die MPLC Switzerland GmbH bietet dann eine pauschale Jahreslizenz an, welche sich nach der Anzahl Schülerinnen und Schülern richtet und auch solche Vorführungen abdecke. Die EDK erklärt zur Ansicht der MPLC Switzerland GmbH, dass sämtliche schulischen Nutzungen durch die Gebühr der EDK abgegolten seien. Die Kantone leisten entsprechende Beiträge an die EDK (TG: Departement für Erziehung und Kultur).

Gemäss EDK ist die Verwendung von Filmen dann abgegolten, wenn

1. die Verwendung zum Zwecke des Unterrichts erfolgt,
2. dieser Unterricht mit Schülerinnen und Schülern geschieht und
3. eine von der Schulgemeinde beauftragte Lehrperson diesen Unterricht verantwortet.

Quelle AV Behördennewsletter

Wir empfehlen den Schulgemeinden, sich an die Hinweise der EDK zu halten. Dann kann auf die angebotene Lizenz der MPLC Switzerland GmbH verzichtet werden.

Übersicht Supportangebote Lehrplan 21

Für die Einführung des Lehrplans 21 stehen eine Reihe von Supportangeboten bereit. Hier finden Sie eine Übersicht mit allen kantonalen Angeboten.

Weiterbildungsangebot TG www.schuletg.ch

SL-Tagungen

In den Jahren 2015 – 2017 sind die Schulleitungstagen speziell auf die Anforderungen zur Umsetzung des neuen Thurgauer Lehrplans ausgerichtet.

Information

Details zu den Weiterbildungsinhalten sind im Übersichtsflyer für Behörden und Schulleitungen aufgeführt.

www.schuletg.ch > Lehrplan 21 im TG > Einführung

Supportangebot Multiplikatoren

Information und Anmeldung

www.schuletg.ch > Lehrplan 21 im TG > Einführung

Kontakt: Kurt Zwicker

Schulentwicklung www.av.tg.ch

Referate

Auf Anfrage steht die Schulentwicklung für Impulsreferate zur Verfügung:

- Einführung LP21
- Unterrichtsentwicklung
- Multiplikatoren LP21

Kontakt: Sandra Bachmann und Xavier Monn

www.av.tg.ch > Schulentwicklung > Ansprechpersonen

Weiterführende Angaben einschliesslich Eckwerte zur Einführung und Umsetzung finden Sie im Flyer «Übersicht zur Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21 für Behörden und Schulleitungen». Der Flyer steht unter www.schuletg.ch > Lehrplan 21 im Thurgau > Einführung zum Download bereit.

Schulpsychologie und Schulberatung www.av.tg.ch

Die Schulberatung stellt für Führungspersonen sowie für Lehrpersonen professionelle, bedarfsorientierte Beratung rund um die Einführung des Lehrplans bereit.

Behörden und Schulleitungen

erarbeiten mit der Schulberatung konkrete, massgeschneiderte Lösungen für den Einführungsprozess. Schulberaterinnen und Schulberater sind Profis für Prozessgestaltung und Führungsfragen.

- Prozessbegleitung
- Führungcoaching
- Supervision

Lehrpersonen, schulische und sonderpädagogische Fachpersonen

nutzen individuelle Beratung durch Supervision und Coaching. Sie wenden sich an die Schulberatung bei Unsicherheiten, Belastungen, Konflikten oder in Krisensituationen. Die Schulberatung unterstützt sie bei Reflexionsprozessen und der beruflichen Weiterentwicklung.

Schulberaterinnen und Schulberater sind Profis für individuelle Beratung.

Kontakt: www.av.tg.ch > Schulpsychologie und Schulberatung > Ansprechpersonen Schulberatung

Pädagogische Hochschule Thurgau www.phtg.ch

Für die individuelle Weiterbildung sowie für SCHILW bietet die PHTG verschiedene Kurse an, die auf den Lehrplan 21 ausgerichtet sind.

Information und Anmeldung

www.phtg.ch > Weiterbildung > Kompetenzorientierung / Lehrplan 21

Initiative Natur und Technik begreifen

Der Technik auf der Spur

Möchten Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern anhand von Experimentierkisten die Welt der Technik entdecken?

Wir von der Initiative «Natur & Technik begreifen» unterstützen Sie dabei!

«Der Technik auf der Spur» ist eine dreistündige Weiterbildung für Lehrpersonen der MS oder Sek I zu ausgewählten Technikthemen. Im Zentrum stehen Experimentierkisten, mit denen praktisch gearbeitet wird. Die Materialien bieten Unterrichtsstoff für ca. 10–20 Lektionen und stützen sich auf den Lehrplan 21.

Mittelstufe

Thema	Von der Windkraft zum Strom
Experimentierkiste	explore-it
Datum	22. April 2015 / 13.30 – 17.00 Uhr
	Primarschulzentrum Martin-Haffter, Weinfelden
Anmeldeschluss	8. April 2015

Sekundarstufe I

Thema	Lernwerkstatt Energie
Experimentierkiste	PHTG-Experimentierkiste
Datum	27. Mai 2015 / 13.30 – 17.00 Uhr
	Primarschulzentrum Martin-Haffter, Weinfelden
Anmeldeschluss	13. Mai 2015

Kostenlose Weiterbildung inkl. Experimentierkisten

Die Weiterbildung ist für Lehrpersonen aus dem Kanton Thurgau kostenlos.

Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch die Industrie und Handelskammer Thurgau (IHK) erhalten Sie im Anschluss an die Weiterbildung einen Klassensatz der Experimentierkisten gratis.

Natur und Technik on Tour – Experimentieren mit Klang und Schall

Wie klingt die Stille? Kann man mit den Zähnen hören? Was unterscheidet Klang vom Geräusch?

Möchten Sie eine Weiterbildung aus dem Themenbereich «Klang und Schall» in der Nähe Ihrer Schule besuchen? Bei dieser Veranstaltungsreihe können Lehrpersonen aller Schulstufen einfach umsetzbare und im Hinblick auf den Lehrplan 21 ausgewählte Experimente aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich für ihre Schulstufe erkunden. Alle Experimente werden mit Alltagsmaterialien umgesetzt.



Die nächsten Tourdaten

Experimentieren mit Klang und Schall

Frauenfeld, 01. April 2015 / 13.30 – 17.00 Uhr

Bischofszell, 10. Juni 2015 / 13.30 – 17.00 Uhr

Wie weiter? Weiterbildungstag im Technorama

Nach der Weiterbildung in Ihrer Nähe haben Sie die Gelegenheit, an einer täglichen Weiterbildung im Technorama weitere Experimente zu «Klang und Schall» durchzuführen, die entsprechende Sonderausstellung «Klangwelten» im Technorama zu besuchen und didaktische und methodische Hinweise zur Umsetzung zu erhalten.

Nächste Daten für die Weiterbildung im Technorama

Kurs 14.21.703, **30. Mai 2015** / 9.00 – 16.00 Uhr

siehe Weiterbildungsprogramm 2015

26. September 2015 / 9.00 – 16.00 Uhr

Die Weiterbildung «Natur & Technik begreifen im Technorama» wird mehrmals identisch angeboten. Wer bereits die Weiterbildung «Natur & Technik on Tour» besucht hat, erhält einen Gratis Eintritt für eine zusätzliche Person am Weiterbildungstag im Technorama.

Die Weiterbildung ist im offiziellen Weiterbildungsprogramm (Kurse) der PHTG ausgeschrieben.

Informationen zu den Weiterbildungen der Initiative Natur und Technik begreifen finden Sie auf unserer Website:
www.phtg.ch > Weiterbildung > Natur und Technik begreifen

Kompetenzorientierte Personalentwicklung

Gesprächsführung mit Kompetenzkarten



«In dieser Form erlebte ich das Mitarbeitergespräch als sehr positiv. Die ausgewählten Kompetenzen bieten gute Anregungen zur Reflexion konkreter Situationen.»

Diese Rückmeldung einer Lehrperson bezieht sich auf die Gesprächsführung mit Kompetenzkarten. Diese haben vier Schulleiter als Zertifikatsarbeit ihrer Weiterbildung CAS Personelle Führung des Netzwerks Schulführung entwickelt. Ihre Idee war es, ein praxisnahes Instrument für die Reflexion zu schaffen, welches unabhängig von der Stufe und dem Fächerprofil anwendbar ist. Ausserdem soll es flexibel einsetzbar sein und längerfristig auf die Personalentwicklung wirken. Der Schlüssel zu diesen hohen Anforderungen liegt darin, den Fokus auf die Kompetenzen zu richten, welche eine Lehrperson mit sich bringen soll.

«Die im Kartenset definierten Kompetenzen machen Sinn.»

Das Kartenset ist gegliedert in drei Kompetenzbereiche (Sach- und Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Persönlichkeitskompetenz), welche 32 Standards in jeweils drei Ausprägungsgraden formulieren. Die Auswahl und Definition der Kompetenzen erfolgte aufgrund der praktischen Erfahrung der vier Schulleiter. Aufbauend auf einer Umfrage haben sie zusammengetragen, welche beruflichen Kompetenzen sie von einer Lehrperson erwarten. Kompetenzen sind beispielsweise Klassenführung, Fachwissen, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit oder Veränderungsbereitschaft. Die Kompetenzen beschränken sich also nicht nur auf den Bereich Unterricht.

«Der Auftrag, sich selber einzustufen, war schwierig umzusetzen.»

Grundlage für das Gespräch zwischen Lehrperson und Schulleitung besteht in einer Selbstreflexion der Lehrperson. In diesem Fall war der Auftrag, aus vier Karten drei auszuwählen, zu den beschriebenen Kompetenzen konkrete Situationen zu suchen und sich selber in einem der drei Ausprägungsgrade einzuordnen. Für die Lehrperson bedeutet dies einige Vorbereitung auf das Gespräch. Sie muss reflektieren, wie sie in welcher Situation gehandelt hat und in welchem Umfang sie die erforderlichen Kompetenzen erreicht. Die Kompetenzen in einem Kontext zu beschreiben, ist ausserordentlich wichtig und verhilft auch dazu, schnell eine hohe Gesprächsintensität zu errei-

chen. Die Schulleitungsperson ergänzt die Reflexion mit der Fremdwahrnehmung.

«Schliesslich bin ich mit einem guten Gefühl aus dem MAG gegangen.»

Die Kompetenzen sind durchwegs positiv beschrieben. Es wird davon ausgegangen, dass eine ausgebildete Lehrperson die Minimalausprägung dieser Kompetenzen erfüllt. Für die Lehrperson eröffnet sich eine Einschätzung der persönlichen Kompetenzen. Weiterbildungsmöglichkeiten oder die Erschliessung des Potenzials sollen im Gespräch thematisiert werden. Unterschiede in der Selbst- und Fremdwahrnehmung werden sichtbar. Der Dialog zwischen Lehrperson und Schulleitung wird gefördert. Lehrpersonen sind für solche Gespräche dankbar; sie sind ein Beitrag und Input für die persönliche Entwicklung.

«Wie weiter?»

Das Gespräch muss in die Richtung gelenkt werden, dass am Ende sichtbar wird, ob die Lehrpersonen in einem bestimmten Bereich Entwicklungspotenzial, sprich Weiterbildungsbedarf oder «Expertenstatus» hat. Wer in einem Bereich seine Kompetenzen ausbauen möchte, ist rasch bei der Frage nach der gezielten Weiterbildung. Hier zeigt sich für die Schulleitung ein grosser Vorteil: Sie nehmen Anteil am Entwicklungsprozess der einzelnen Lehrpersonen und gleichzeitig werden Potenziale und blinde Flecken des Gesamtteams sichtbar.

Markus Honegger, Schulleiter

Die Kompetenzkarten sind ein einfach zu praktizierendes Instrument mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten für Lehrpersonen und Schulleitung. Sie erlauben eine professionelle Personalentwicklung, die Expertinnen und Experten gerecht wird. Die Schulleitung fördert und unterstützt hiermit eine zielgerichtete Entwicklung und nachhaltige Weiterbildung. Die Kompetenzkarten unterstreichen die vielfältige Tätigkeit einer Lehrperson. Die kompetenzorientierte Gesprächsführung trägt dieser Tatsache Rechnung.

Weitere Informationen unter kompetenzkarten.ch

Für Sie holen wir aus allem das Beste heraus.
Erleben Sie mit, was uns inspiriert, auf www.gut-werbung.ch/gut-news



essenziell

8280 Kreuzlingen T 071 678 80 00

GUT WERBUNG
KOMMUNIKATION
UND EVENTS



Schöne Aussichten für schöne Drucksachen



Gestaltung Satz Druck
KommunikationsDesign

**Bote vom Untersee
und Rhein**

Druckerei Steckborn

Louis Keller AG
Seestrasse 118
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22
info@druckerei-steckborn.ch
www.druckerei-steckborn.ch

Briefpapier
Broschüren
Prospekte
Kuverts
Visitenkarten

Ihr Partner, wenn's
um Drucksachen geht!

SCHULVERWALTUNG unter EDIS

(SV Schulverwaltung und SV Fin als Teil von EDIS)

Klasse	Bezeichnung	Stufe	M	W	CH	and.	R	E	and.	Total
101	Primarstufe 1. Jahr	1	100	120	110	0	0	0	0	250
102	Primarstufe 2. Jahr	2	100	110	100	0	0	0	0	230
103	Primarstufe 3. Jahr	3	100	110	100	0	0	0	0	230
104	Primarstufe 4. Klasse	4	100	110	100	0	0	0	0	230
105	Primarstufe 5. Klasse	5	100	110	100	0	0	0	0	230
106	Primarstufe 6. Klasse	6	100	110	100	0	0	0	0	230
107	Primarstufe 7. Klasse	7	100	110	100	0	0	0	0	230
108	Primarstufe 8. Klasse	8	100	110	100	0	0	0	0	230
109	Primarstufe 9. Klasse	9	100	110	100	0	0	0	0	230
110	Primarstufe 10. Klasse	10	100	110	100	0	0	0	0	230
111	Primarstufe 11. Klasse	11	100	110	100	0	0	0	0	230
112	Primarstufe 12. Klasse	12	100	110	100	0	0	0	0	230
113	Primarstufe 13. Klasse	13	100	110	100	0	0	0	0	230
114	Primarstufe 14. Klasse	14	100	110	100	0	0	0	0	230
115	Primarstufe 15. Klasse	15	100	110	100	0	0	0	0	230
116	Primarstufe 16. Klasse	16	100	110	100	0	0	0	0	230
117	Primarstufe 17. Klasse	17	100	110	100	0	0	0	0	230
118	Primarstufe 18. Klasse	18	100	110	100	0	0	0	0	230
119	Primarstufe 19. Klasse	19	100	110	100	0	0	0	0	230
120	Primarstufe 20. Klasse	20	100	110	100	0	0	0	0	230
121	Primarstufe 21. Klasse	21	100	110	100	0	0	0	0	230
122	Primarstufe 22. Klasse	22	100	110	100	0	0	0	0	230
123	Primarstufe 23. Klasse	23	100	110	100	0	0	0	0	230
124	Primarstufe 24. Klasse	24	100	110	100	0	0	0	0	230
125	Primarstufe 25. Klasse	25	100	110	100	0	0	0	0	230
126	Primarstufe 26. Klasse	26	100	110	100	0	0	0	0	230
127	Primarstufe 27. Klasse	27	100	110	100	0	0	0	0	230
128	Primarstufe 28. Klasse	28	100	110	100	0	0	0	0	230
129	Primarstufe 29. Klasse	29	100	110	100	0	0	0	0	230
130	Primarstufe 30. Klasse	30	100	110	100	0	0	0	0	230
131	Primarstufe 31. Klasse	31	100	110	100	0	0	0	0	230
132	Primarstufe 32. Klasse	32	100	110	100	0	0	0	0	230
133	Primarstufe 33. Klasse	33	100	110	100	0	0	0	0	230
134	Primarstufe 34. Klasse	34	100	110	100	0	0	0	0	230
135	Primarstufe 35. Klasse	35	100	110	100	0	0	0	0	230
136	Primarstufe 36. Klasse	36	100	110	100	0	0	0	0	230
137	Primarstufe 37. Klasse	37	100	110	100	0	0	0	0	230
138	Primarstufe 38. Klasse	38	100	110	100	0	0	0	0	230
139	Primarstufe 39. Klasse	39	100	110	100	0	0	0	0	230
140	Primarstufe 40. Klasse	40	100	110	100	0	0	0	0	230
141	Primarstufe 41. Klasse	41	100	110	100	0	0	0	0	230
142	Primarstufe 42. Klasse	42	100	110	100	0	0	0	0	230
143	Primarstufe 43. Klasse	43	100	110	100	0	0	0	0	230
144	Primarstufe 44. Klasse	44	100	110	100	0	0	0	0	230
145	Primarstufe 45. Klasse	45	100	110	100	0	0	0	0	230
146	Primarstufe 46. Klasse	46	100	110	100	0	0	0	0	230
147	Primarstufe 47. Klasse	47	100	110	100	0	0	0	0	230
148	Primarstufe 48. Klasse	48	100	110	100	0	0	0	0	230
149	Primarstufe 49. Klasse	49	100	110	100	0	0	0	0	230
150	Primarstufe 50. Klasse	50	100	110	100	0	0	0	0	230

ATACOM Engineering
Bischofszellerstrasse 72a, 9200 Gossau

Wettstein Werkstattbau AG ... in der 5. Generation

Vor 125 Jahren wurde in Ermatingen am Untersee der Grundstein für eine Marke gelegt, die noch heute in Schulen der ganzen Schweiz ein Synonym für Qualität und Dauerhaftigkeit ist.

«GROPP» – eigentlich der Name eines seltenen Speisefisches, der für Ermatingen von besonderer geschichtlicher Bedeutung war, wurde zum Markenzeichen ausgewählt, und ist zufälligerweise in diesem Jubiläumsjahr auch Fisch des Jahres in der Schweiz. Noch heute ist der kleine Fisch, der nur in gesunden Flüssen und Bächen überleben kann, Vorbild für eine einheimische Produktion in der 100% Schweizer-Buchenholz verarbeitet wird.

Kreativität, handwerkliche Fertigkeiten, technisches Verständnis, sorgfältiges Arbeiten und Planen sind notwendige Grundlagen für eine Berufslehre. Werkunterricht gibt einen praktischen Einblick in mögliche Berufszweige und die weitere Lehrplanung. Werkraumeinrichtungen von Wettstein überzeugen durch ein umfassendes Angebot, das individuell auf Ihre Bedürfnisse angepasst werden kann.

Ein Ansprechpartner für alle Anliegen

Beratung • Einrichtungsplanung • Produktion • Montage • Service und Unterhalt • Maschinenkurse etc.
Alle Arbeiten werden von motivierten, langjährigen Mitarbeitern aus unserem Familienbetrieb ausgeführt – eine Garantie für Qualität und Kontinuität.

Neuer Online-Shop

Ein neu eingerichteter Online-Shop bietet Ihnen die Möglichkeit, Werkzeugverluste kurzfristig auszugleichen. Bestellungen werden innert 2–3 Arbeitstagen ausgeführt und gegen Rechnung per DPD an Ihre Adresse geliefert.

Wettstein Werkstattbau AG

Bahnhofstrasse 16, 8272 Ermatingen, Tel. 071 664 14 63
www.gropp.ch, info@gropp.ch

Kindeswohl Ian McEwan

Ian McEwan
Kindeswohl

Diogenes Verlag
ISBN 978-3-257-06916-7
Hardcover Leinen
224 Seiten
Fr 29.90



Die Richterin Fiona May sitzt in einer tiefen Ehekrise und muss sich gleichzeitig zu einem Urteil in einem heiklen Fall finden. Ein junger Zeuge Jehovas ist aufgrund einer schweren Erkrankung auf eine Bluttransfusion angewiesen, die er verweigert. Da er die Volljährigkeit erst in wenigen Wochen erreicht, ist die Lage der Entscheidungsgewalt nicht eindeutig. Darf das Spital zum Wohle des Patienten handeln oder kann sich der junge Mann aus freien Stücken in den sicheren Tod begeben? Das Buch thematisiert die Macht über Leben und Tod, die Freiheit bzw. Manipulation des Willens und den Einfluss von Religion und Gesellschaft auf die eigenen Moralvorstellungen.

Dieser Buchtipp wird Ihnen präsentiert von

Katharina Alder

klappentext

Buchladen | Schulstrasse 1 | Weinfelden

Telefon 071 622 11 44

Mail info@klappentext.li

Web www.klappentext.li

Kurse für Schulbehörden und Schulleitungen 2015

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und
Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS)

Die Kurse sind für Schulgemeinden kostenlos. Sie finden im Kurszentrum Adler, Grabenstrasse 8, Frauenfeld statt. Bei Ausnahmen sind die Kursorte **rot** aufgeführt.

Kurs-Titel/Thema	Datum	Zeit	Kursleitung
HRM2 für Finanzverantwortliche (2. Durchführung Montag, 21.09.2015)	Dienstag, 21.04.2015	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abt. Finanzen
Neu: Clever und wirksam intern evaluieren	Donnerstag, 23.04. und Samstag, 25.04.2015	18.30 – 21.30 Uhr 09.00 – 12.00 Uhr	Markus Hunziker Team Fachstelle Schulevaluation
Treffen für Schulpflegerinnen, -pfleger und Finanzverantwortliche	Donnerstag, 30.04.2015	14.00 – 17.00 Uhr	AV, Abt. Finanzen
Neu: Einblicke in die Schulsozialarbeit	Mittwoch, 03.06.2015 Romanshorn	18.00 – 21.00 Uhr	Markus Villiger Christian Eggenberger
Neu: Rechnungslegung in Schulgemeinden – HRM1	Dienstag, 09.06.2015	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abt. Finanzen
Neu: Rechnungsprüfung in Schulgemeinden	Donnerstag, 25.06.2015	08.30 – 17.00 Uhr	AV, Abt. Finanzen
Neu: Anstellungen und Besoldungen in Schulgemeinden	Dienstag, 01.09.2015	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abt. Finanzen
Treffen für Schulpflegerinnen, -pfleger und Finanzverantwortliche	Dienstag, 15.09.2015	14.00 – 17.00 Uhr	AV, Abt. Finanzen
Neu: Neue Autorität in der Schulführung	Donnerstag, 17.09. und Donnerstag, 01.10.2015	18.00 – 21.00 Uhr	A. Guidon P. Vecchi
HRM2 für Finanzverantwortliche	Montag, 21.09.2015	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abt. Finanzen
Finanzplanung in Schulgemeinden – HRM2	Dienstag, 27.10.2015	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abt. Finanzen

Anmeldung für alle Kurse

Rasch und unkompliziert melden Sie sich per Internet über **www.weiterbildung.tg.ch** bis 1 Monat vor Kursbeginn an. Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich!

Abrufkurse für schulgemeindeinterne Weiterbildung

Folgende Abrufkurse stehen zur Verfügung

- **Qualitätsmanagement**
- **Management von schwierigen Ereignissen**
- **Eltern wirkungsvoll einbeziehen**

Das für Ihre Schulgemeinde Passende ist nicht dabei?

Nach Absprache sind weitere Kursthemen möglich.

Haben Sie Anregungen für neue Kurse?

Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen?

Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung?

Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.

Renate Wüthrich
Geschäftsstelle VTGS
E-Mail renate.wuethrich@vtgs.ch
Telefon 058 346 14 40

Roland M. Bosshart
Amt für Volksschule
E-Mail roland.bosshart@tg.ch
Telefon 071 910 22 50

Fachverband Thurgauer Hauswarte FTH

Neu: Der FTH bietet drei Fachkurse an, die auch Behördemitglieder ansprechen. Details zu diesen Kursen finden Sie auf der Homepage www.hauswart-thurgau.ch/jahresprogramm.html

Kurs	Datum	Ort	Kosten
Neu: Sicherheit und Unterhalt von Spielplätzen	1 Tag Mittwoch, 29.04.2015	Amriswil	Fr. 200.– Mitglied Fr. 250.– Nichtmitglied
Neu: Überwachung bei Vandalismus	½ Tag Mittwoch, 28.10.2015	Weinfelden	Fr. 100.– Mitglied Fr. 150.– Nichtmitglied
Neu: Erkennung von Bauschäden	½ Tag Mittwoch, 25.11.2015	Bottighofen	Fr. 150.– Mitglied Fr. 200.– Nichtmitglied

bluecocktailbar
MIX UP YOUR LIFE

Das neue Blue Cocktail Bar Mobil ist da!

Ganz NEU kommen wir mit unserem Hingucker zu Ihrem Anlass. Ein VW-T2 Bus wurde zu einer mobilen Bar umgebaut und kann nur in wenigen Minuten in Betrieb genommen werden.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Sie über die Einsatzmöglichkeiten informieren können.

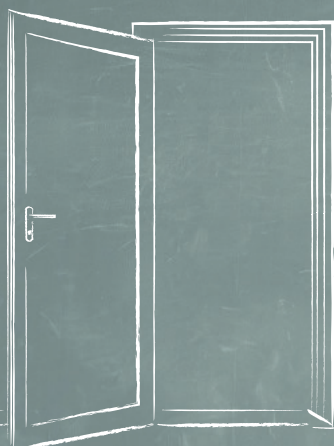


Blaues Kreuz Prävention und Gesundheitsförderung Thurgau/Schaffhausen
Tel: 071 622 40 46, Email: bcb@blaueskreuz-tgsh.ch

www.blaueskreuz-tgsh.ch/bcb

Heer

SÖHNE AG



Tag der offenen Tür

Samstag, 2. Mai 9 bis 17 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

www.wandtafel.ch

Heer Söhne AG Kehlhofstrasse 4 CH-8560 Märstetten Telefon 071 657 12 28

Weitere für Schulbehörden und Schulleitungen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. In den Bereichen Fachkompetenz, Persönlichkeitskompetenz, Sozialkompetenz, Führungskompetenz und E-Learning finden Sie interessante Kurse. Anregungen sind nachfolgend aufgeführt.

Effiziente Protokollführung	Fachkompetenz	1 Tag, Freitag, 19.06.2015 oder Freitag, 23.10.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Neu: Speed Reading – die Technik zum schneller Lesen	Fachkompetenz	Mittwoch, 19.08.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Grundzüge des öffentlichen Beschaffungswesen	Fachkompetenz	½ Tag Dienstag, 22.09.2015	Frauenfeld	Fr. 155.–
Zeit- und Selbstmanagement/ pers. Arbeitstechnik	Persönlichkeitskompetenz	1 Tag Dienstag, 16.06.2015 oder Dienstag, 24.11.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Neu: Ganz Ohr sein	Persönlichkeitskompetenz	1 Tag Donnerstag, 18.06.2015 oder Freitag, 21.08.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Neu: «Culture Check: Aufbau von interkultureller Kompetenz»	Sozialkompetenz	2 Tage Montag, 27.04.2015 und Dienstag, 28.04.2015 oder Montag, 26.10.2015 und Dienstag, 27.10.2015	Frauenfeld	Fr. 620.–
Umgang mit aggressiver Kundschaft	Sozialkompetenz	1 Tag Freitag, 26.06.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Neu: Zauberkommunikation	Sozialkompetenz	1 Tag Montag, 24.08.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Neu: Führung und Motivation	Führungskompetenz	1 Tag Dienstag, 26.05.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Arbeitszeugnis	Führungskompetenz	1 Tag Dienstag, 02.06.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Beurteilungs- und Zielvereinbarungsgespräch	Führungskompetenz	1 Tag Dienstag, 22.09.2015	Frauenfeld	Fr. 310.–
Konflikt-Kompetenz	E-Learning	jeder Zeit	ortsunabhängig	Fr. 100.–
Kommunikation im Beruf	E-Learning	jeder Zeit	ortsunabhängig	Fr. 100.–
Die Kunst des Präsentierens	E-Learning	jeder Zeit	ortsunabhängig	Fr. 100.–

Angebote der PH Thurgau

www.phtg.ch/weiterbildung

Weiterbildungen als Dienstleistung (WB DL)

www.phtg.ch/weiterbildung/wb-als-dienstleistung/

Die PHTG bietet bedarfsorientierte Angebote für die berufliche Praxis, auf den Bedarf Ihrer Schulgemeinde abgestimmte Weiterbildungen.

Themenbeispiele für die Volksschule

- Lerncoaching I-V
- Referat: Umgang mit Heterogenität in der Schulklasse – Grundlagen
- Lernaufgaben mit verschiedenen Anspruchsniveaus
- Altersdurchmisches Lernen I-IV
- Kooperatives Lernen
- Einführung Projektunterricht
- Beurteilen im offenen Unterricht I-III
- Kompetenzorientierung in der Unterrichtspraxis I-III
- Kompetenzorientierung im Mathematikunterricht I-IV
- Neue Medien – faszinierend und herausfordernd
- Natur und Technik – modulare Angebote
- Sprachliche und kulturelle Heterogenität in der Schule I-VI
- Teamentwicklung – Potenziale entfalten

Themen für Elternorganisationen

- Altersdurchmisches Lernen IV (AdL)
- Neue Medien – faszinierend und herausfordernd

Kompetenzorientierung/Lehrplan 21

www.phtg.ch/weiterbildung/kompetenzorientierung-lehrplan-21/das-bieten-wir-bereits-an/

Für die individuelle Weiterbildung sowie für SCHILW (siehe Weiterbildung als Dienstleistung) werden in den Bereichen Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen, Mensch & Umwelt und überfachliche Kompetenzen zahlreiche Kurse angeboten, die auf den Lehrplan 21 ausgerichtet sind.

Weiterbildungskurse

www.phtg.ch/weiterbildung/kurse

Offene Werkstatt

Beratung für technisches und textiles Gestalten

jeweils mittwochs, 18.00 – 21.00 Uhr

genaue Daten siehe Website

keine Anmeldung erforderlich, keine Kurskosten

Weiterbildungsstudiengänge

www.phtg.ch/weiterbildung/weiterbildungsstudiengaenge/

Weiterbildung Basisstufe

Juli 2015 – September 2016

Anmeldung: 13. Mai 2015

CAS Entwicklungspsychologische Beratung – EPB

August 2015 – September 2016

Anmeldung: 30. Juni 2015

Weiterbildung DaZ

September 2015 – April 2016

Anmeldung: 1. Juli 2015

Intensivweiterbildung

Angebot für Lehrpersonen aus der Ostschweiz, welche ein Bildungssemester planen.

Infoveranstaltungen

Amriswil **24. September 2015** / 18.00 – 20.00 Uhr

Rorschach **5. November 2015** / 18.00 – 20.00 Uhr

CAS Berufswahl-Coach

Herbst 2016 – Herbst 2018

auf Interessentenliste

Weiterbildungsstudiengänge
www.netzwerkschulfuehrung.ch

	Dauer	Anmeldung
CAS Schulleitung 2015 – 2017		
Grundmodul	August 2015 – Juni 2016	31. Mai 2015
Zertifikatsmodul	August 2016 – Juni 2017	31. Mai 2016
DAS Schulleitung 2015 – 2017	September 2015 – Juli 2017	30. Juni 2015
CAS Personelle Führung	April 2016 – 2017	Ende Januar 2016
CAS Betriebliche Führung	September 2015 – 2016	Ende Juni 2015
MAS Bildungsmanagement 2015/16 oder 2016/17		
Persönliche Führungskonzeption	September 2015 – Juni 2016	30. Juni 2015
Masterarbeit	September 2015 – Oktober 2016	30. Juni 2015
Service		
Personalaudit in Betrieben	Führungskräfte erhalten Rückmeldungen über die Wirksamkeit ihrer Personalführungsmassnahmen sowie Hinweise zur Optimierung.	

Lehrgänge

Lehrgänge, welche ein oder mehrere Semester dauern, finden im Bildungszentrum für Wirtschaft in Weinfelden statt. Das Angebot finden Sie unter www.wbzw.ch. Ein Beispiel aus der Wirtschaftsschule für öffentliche Verwaltung

Fachperson Rechnungswesen öffentliche Verwaltung	1 Semester (ca. 60 Lektionen) 24.08.2015 – 14.12.2015	Kosten inkl. Lehrmittel Fr. 2'055.–
---	--	--

Veranstaltungen

VTGS

Frühlingsversammlung 2015

Mittwoch, 27. Mai 2015 / 18.00 Uhr
Kulturforum Amriswil

Herbstversammlung 2015

Freitag, 6. November 2015

Delegiertenversammlungen 2015

Mittwoch, 24. Juni 2015

Donnerstag, 17. September 2015

Mittwoch, 11. November 2015

Beginn jeweils 19.00 Uhr
im Singsaal, Thomas-Bornhauser-Sekundarschulzentrum
Thomas Bornhauserstrasse 18, 8570 Weinfelden

Amt für Volksschule (AV)

Schulleitungs-Tagung

Obligatorisches Weiterbildungsmodul Lern- und
Unterrichtsverständnis Lehrplan 21
Mittwoch, 1. April 2015 / ganztags
Thurgauerhof, Weinfelden

Informationsveranstaltung für Schulbehörden

Mittwoch, 6. Mai 2015 / 19.15 – 21.45 Uhr
Thurgauerhof, Weinfelden

Schulleitungs-Tagung (morgens mit Behörden)

Kick-off Kanton Thurgau: Auftragserteilung zur
Umsetzung des Lehrplans 21
Mittwoch, 19. August 2015 / ganztags
Thurgauerhof, Weinfelden

SE-konkret

Integrative Sonderschulung im Kindergarten

Mittwoch, 2. September 2015 / 14.00 – 16.30 Uhr
Kindergarten Martin-Haffter, Weinfelden

Amt für Volksschule (AV)

Lehrpersonentagung

Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Mittwoch, 16. September 2015 / 17.00 – 20.00 Uhr
Pentorama, Amriswil

Arbeitstage für Schulleitungen zum Lehrplan 21

Planung und Gestaltung der lokalen Umsetzungsphase,
Schulung Kompetenzprofile für Lehrpersonen und Schul-
leitungen

Freitag, 6. und Samstag, 7. November 2015 / ganztags
Chlosterhof, Stein am Rhein

Informationsveranstaltung für Schulbehörden und Schulleitungen

Dienstag, 24. November 2015 / 19.15 – 21.45 Uhr
Thurgauerhof, Weinfelden

Thementagungen Lehrplan 21 (2015 – 2016)

Kompetenzen einschätzen: Lernprozesse und Lernleistungen beurteilen

Mittwoch, 6. Januar 2016 / 13.30 – 18.00 Uhr
Schulzentrum Berg, Mehrzweckhalle

Departement für Erziehung und Kultur

5. Netzwerktreffen Migration, Schule und Elternbildung

Thema Interkulturelle Konflikte und Diskriminierung

Dienstag, 25. August 2015 / 9.00 – 16.30 Uhr
Kantonsschule Frauenfeld

3. Netzwerktreffen der Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendförderung

Donnerstag, 19. November 2015 / 13.30 – 18.00 Uhr
Weinfelden

Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte diese Daten frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

- TKK **Mittwoch, 9. September 2015**
- TUK **Mittwoch, 23. September 2015**
- TMK **Mittwoch, 28. Oktober 2015**
- TKHL **Mittwoch, 11. November 2015**
- SEK I **Mittwoch, 18. November 2015**

TAGEO Elternbildung Kanton Thurgau

Aus dem grossen Angebot im Flyer «Veranstaltungen März – August 2015» weisen wir auf folgende Angebote hin.

«Wie Kinder lernen» – ein Leitfaden für Eltern

Jedes Kind lernt auf seine individuelle Art. Die Gehirnforschung liefert wertvolles Wissen über das gehirngerechte Lernen. In diesem Workshop lernen Sie die Voraussetzungen für Aufmerksamkeit, Lernbereitschaft und dauerhafte Gedächtnisbildung über theoretische Inputs und praktische Übungen.

Referentin Helga Deussen Meyer, Dozentin PHSG

Samstag, 25.04.2015 / 8.30 – 12.00 Uhr

Kosten Fr. 45.–, Anmeldung erforderlich
elternbildung@schulenaadorf.ch

ELBI-EXPO Erlebnis- und Bildungsmesse für die ganze Familie

In einem erlebnisreichen Umfeld können Sie unverbindlich Elternbildungsangebote und familienergänzende Angebote kennenlernen.

Sonntag, 31. Mai 2015 / 10.00 – 17.00 Uhr

Organisiert durch die TAGEO

Eintritt gratis

Berufs- und Bildungszentrum Weinfelden

TAGEO Elternbildung Kanton Thurgau

Perspektive Thurgau

Zu folgenden Themen bietet Perspektive Thurgau Referate und Informationsveranstaltungen für Eltern, Lehrpersonen und Schüler an.

«rauchen, kiffen, saufen»

- Aktuelle Zahlen, Fakten, Handlungsansätze, Regeln und Haltungen (kostenlos)
- Projektarbeit mit Schülern zum Thema (kostenlos)

Angebote «Neue Medien»

- «chatten/gamen/surfen – glotzen?»
 (in Zusammenarbeit mit der PHTG)
- Cybermobbing, Cyberbullying (kostenlos)
- Cyberetikett – Benehmen im Internet (kostenlos)

Angebote für Eltern

- Zeit für Konflikte, Führen von schwierigen Elterngesprächen – die präventiven Möglichkeiten der Familie im Zusammenhang mit Risikoverhalten (kostenlos)

Auskunft: Telefon 071 626 02 02

p.welti@perspektive-tg.ch, www.perspektive-tg.ch

Neue Medien – faszinierend und herausfordernd

Dozenten und Beauftragte der PHTG

Kosten: nach Anfrage und Vereinbarung

Auskunft: Telefon 071 678 56 38

brigitte.gertkaemper@phtg.ch

Theater Bilitz

Das Theater Bilitz und die Fachstelle Theaterpädagogik realisieren theatrale, animatorische und theaterpädagogische Projekte und Aktionen nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen.

Forumsstücke

- Big Deal? (Über Gras und den Handel mit sich selbst)
- Live: Family life (Konflikte aus dem Spannungsfeld Familie und Erziehung)
- Jugend und Alkohol (für Erwachsene)
- Kids und Alk (für Jugendliche)

Kosten: nach Anfrage und Vereinbarung

Auskunft: Telefon 071 622 88 80, theater@bilitz.ch

MEHR PLATZ FÜR HAUSMUSIK

MEHR VOM LEBEN

Unsere Hypothekarspezialisten sind im Thurgau verwurzelt. Sie verstehen Ihre Bedürfnisse beim Kauf oder Bau eines Eigenheims und beraten Sie engagiert, unkompliziert und kompetent. Vereinbaren Sie noch heute einen Beratungstermin: 0848 111 444

newhome.ch

Das kostenlose
Immobilienportal
der Thurgauer
Kantonalbank

newhome.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**